



katholische
kirche in **neuss**
DAS MAGAZIN

Mit **Regionalteil**
Ihres Seelsorgebereichs

Vorfreude
Vor Freude



Inhalt

Vorwort von Pfarrer Andreas Süß	Seite 3
Vorfreude auf Weihnachten	Seite 4
Lebendige Vorfreude. Erfahrungsbericht einer Schwangeren	Seite 6
Das erste und das letzte Bild	Seite 8
„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“	Seite 10
Interview mit Kaplan Dr. Sebastian Appolt	Seite 12
„Vor Freude stand Maria auf und machte sich eilends auf den Weg“	Seite 15
Regionalteil aus Ihrem Seelsorgebereich	Seiten 17 - 24
Familienwallfahrt nach València	Seite 26
Beziehungsgewinn im Alphakurs	Seite 28
#ZusammenFinden	Seite 29
Schwierig, aber in der Situation das Beste Ein Interview mit Kreisdechant Hans-Günther Korr und Pfarrer Michael Tewes	Seite 32
Interview mit Theo Bongartz Mitglied im Pastoralrat des Sendungsraums Neuss	Seite 34
Und wenn ich mich nicht freuen kann? Trauer-Trost-Treffen	Seite 37
Gespräch zwischen Elsa, Bibelwurm und Frechdachs	Seite 38
Trotz alledem	Seite 39

Impressum

Gemeinsamer Pfarrbrief Advent 2023
des Sendungsraumes „Katholische Kirche in Neuss“

Herausgeber

V. i. S. d. P. Pfarrer Andreas Süß
Münsterplatz 16 · 41460 Neuss
andreas.suess@erzbistum-koeln.de

**Die Inhalte spiegeln nicht in jedem Fall
die Meinung des Herausgebers wider.**

Redaktion

Petra Felix, Karola Höhn,
Dr. Wilhelm Jansen, Pfarrvikar Markus Polders,
Pfarrer Andreas Süß, Hans-Joachim Wigbels,
Jan Wirth-Pütz (Erzbistum Köln, Generalvikariat)

Layout

Dirk Markgraf, Neuss

Druck

VD Vereinte Druckwerke GmbH

TITELBILD: DEPOSITPHOTOS.COM



Neuer Verwaltungsleiter Mischa Döring

Verwaltungsleiter **Christoph Feckler** sucht neue Herausforderungen und übernimmt nach erfolgreicher Zeit im Sendungsraum eine neue Verantwortung für die Schulen der Malteser im Erzbistum Köln. Er war zunächst Verwaltungsleiter des Seelsorgebereiches (SB) Neusser Süden, später dann auch des SB Neuss – Rund um die Erftmündung und seit 2021 auch verantwortlich für das gemeinsame Pastoralbüro der zwölf Gemeinden, welches er sehr kompetent und umsichtig führte.

Wir freuen uns, dass mit Herrn **Mischa Döring** ab dem 1. Januar 2024 ein sehr guter Nachfolger gefunden wurde. Herr Döring, 36 Jahre, diplomierte Wirtschaftsinformatiker, lebt mit seiner Ehefrau und zwei Kindern in Mettmann. Seine berufliche Laufbahn begann er in einer Privatversicherung, bevor er vor fünf Jahren in den kirchlichen Dienst wechselte und die Position des Verwaltungsleiters in Düsseldorf für das Erzbistum Köln übernahm.

Wir wünschen ihm und auch seinem Vorgänger alles Gute!

Vorfreude auf Weihnachten

von Kaplan P. Princewill Uche Nwokocha MSsCc



Zuerst kommen die kühleren Tage und in vielen Supermärkten lachen uns schon die weihnachtlichen Naschereien an.

Vor allem daran merkt man schnell, dass Weihnachten praktisch schon vor der Tür steht. Während einige sicherlich dem schönen Wetter nachtrauern, freuen andere sich sehr auf die kalte Jahreszeit und die immer wieder schöne Advents- und Weihnachtszeit. Solche Vorfreude ist wunderschön und unschlagbar.

Vor allem in der Adventszeit, wenn weniger im Freien unternommen werden kann, sind die Abende mit Freunden und Familie für uns eine sehr schöne Sache, auf die wir uns jedes Jahr freuen. Was vielleicht auf einem Weihnachtsmarkt startet, wird später oft nach Hause verlegt. Leckerer Essen, tolle Gesellschaft und vielleicht auch schon als Vorbereitung das Weihnachtsgeschirr für die festliche Tafel.

Was will man mehr? Das sind Abende, auf die wir uns Jahr für Jahr freuen.

Im Englischen gibt es die Redewendung: „Christmas is a time of joy and giving“. Ich habe schon solch schöne Erfahrungen von

meiner Kindheit an gemacht. Das versuchen wir auch zu beherzigen und somit nicht nur unseren Freunden und der Familie die eine oder andere Überraschung zu bereiten, sondern auch anderen.

Wie wäre es also mal mit einer weihnachtlichen Aufmerksamkeit für den Postboten oder einer Spende an einen gemeinnützigen Verein im eigenen Umfeld? Wir suchen uns da jedes Jahr zwei bis drei Sachen raus, mit denen wir anderen eine Freude machen können, und die Reaktionen sind oft so schön, dass es viel mehr Spaß macht, anderen eine Freude zu machen als selber nur an sich zu denken.

Das macht für uns Weihnachten noch schöner und da freuen wir uns auch dieses Jahr wieder drauf.

Liebe Gemeinde, vergessen wir nicht: Diese Vorfreude auf Weihnachten führt uns zu einer aufrichtigen Besinnung und Vorbereitung. Solch innere und geistliche Vorbereitung stärkt und belebt unseren Glauben, so dass wir richtig die Ankunft des Herrn begehen. Lasst uns also mit großer Freude und Glück diese schöne Zeit unseres Glaubens begrüßen. ●

Die schönste Zeit, die alle froh macht, eine wunderbare Zeit, eine besondere Zeit, eine Zeit der Vorbereitung auf die Ankunft des Herrn:

Immanuel, Erlöser und Retter ist der Grund dieser außerordentlichen Zeit, die wir erwarten.





Lebendige Vorfreude.

Erfahrungsbericht einer Schwangeren

von Marie-Helene Egervari

Ein Kind zu erwarten gehört wohl zu den spannendsten Vorfreuden, die man sich denken kann.

Ein Kind zu erwarten, gehört wohl zu den spannendsten Vorfreuden, die man sich denken kann. Wie wird es wohl aussehen, wie wird es wohl sein? Ob ich das als Mutter alles so schaffen werde? Vielleicht kennen einige von Ihnen diese Gedanken auch. Im vorletzten Jahr sind mir viele davon durch den Kopf gegangen, als ich mit unserem ersten Kind schwanger war. Genau in der Adventszeit schwanger zu sein hatte für mich auch noch etwas ganz Besonderes. Ich muss sagen, dass ich mich noch nie so gut mit Maria identifizieren konnte wie zu dieser Zeit. Ob ihr wohl auch ähnliche Gedanken durch den Kopf gegangen sind?

Mich versetzte es ja schon in leichte Panik, wenn ich ernsthaft darüber nachdachte, was mit so einem Neugeborenen alles schiefgehen konnte. Mich im Vorhinein über Kinderkrankheiten zu belesen, war wohl nur so mittelmäßig hilfreich. Wie muss sich Maria gefühlt haben, mit der Verantwortung, den Sohn Gottes in sich zu tragen? Und dann die Nachricht zu bekommen, kurz vor der Geburt noch einmal eine Reise durchs halbe Land antreten zu müssen und das zu Fuß oder auf einem Esel?

Mein Mann und ich waren kurz vor der Geburt noch auf einem Wochenende für Ehepaare in Bayern. Die letzte Chance sich nochmal „zu zweit“ ein bisschen Input für die Ehe zu holen. Das wir nicht mehr wirklich zu zweit waren, haben mich die konstanten Tritte

in meinem Bauch ordentlich spüren lassen. Die haben mich immer wieder davon abgelenkt, den Vorträgen konzentriert zu folgen. Den Kindersitz hatten wir schon einmal vorsichtshalber in den Kofferraum gepackt. „Nur für den Fall der Fälle“. Da unser Sohn zwei Wochen zu früh auf die Welt kam (und somit gut eine Woche nach unserem Wochenende beim „Liebe Leben-Seminar“ schon in unseren Armen lag), war das gar nicht so schlecht geplant.

Wenn ich diese 6-stündige Fahrt in einem bequemen Auto mit Heizung und Klimaanlage allerdings vergleiche mit einer Reise nach Betlehem vor über 2000 Jahren, wird mir ein bisschen anders zu mute. Das hätte ich mich definitiv nicht getraut. Sicher hat Maria die Tritte in ihrem Bauch auch deutlich gespürt, musste ständig auf die Toilette und auf dem Rücken des Esels immer wieder herumrutschen, um eine halbwegs bequeme Position zu finden. Aber den ganzen Tag unterwegs zu sein, ohne zu wissen, wo man in der Nacht vielleicht schlafen wird? Hochschwanger ohne einen perfekt ausgerechneten Geburtstermin und mit der ständigen Erwartung, dass das Kind hier irgendwie auf dem Weg geboren werden könnte?

Und dann eine Geburt in einem Stall. Früher habe ich mir das irgendwie so romantisch vorgestellt. Wer schon einmal eine Geburt miterlebt hat, hat wohl eine ganz andere Vorstellung davon. Wenn ich an die Geburt unseres Sohnes zurückdenke, dann sehe ich Weih-

nachten in einem völlig neuen Licht. Was haben Maria und Josef da geleistet? Eine Geburt im harten, unbequemen Stroh, vielleicht mit Tieren daneben. Und unmittelbar nach der Geburt Besuch von lauter fremden Hirten.

Ich muss sagen, dass ich einen völlig neuen Respekt vor Maria entwickelt habe. Was für eine unglaubliche Stärke muss diese junge Frau gehabt haben. Ob es ihr wohl auch so geholfen hat, Josef an ihrer Seite zu wissen? Obwohl auch die Gefühle des werdenden Vaters wohl gemischt sind, hat es mir so eine unglaubliche Ruhe und Sicherheit gegeben, meinen Mann in dieser ganzen Schwangerschaft an meiner Seite zu haben. Man ist zu zweit. Man ist zu zweit gespannt, redet zu zweit mit dem Babybauch, betet gemeinsam, malt sich zu zweit die Zukunft aus und zusammen verdoppelt sich die Vorfreude und halbieren sich die Sorgen.

Und dann das Gefühl, zum ersten Mal sein eigenes Kind in den Armen zu halten: unvergleichlich. Jedes Kind ist ein kleines Wunder. Wenn ich jetzt unseren Sohn aufwachsen sehe, dann kann die Vorfreude mit der Freude jetzt gar nicht mithalten. Ich kann mir kaum vorstellen, wie sich Maria und Josef bei dem Anblick Jesu gefühlt haben müssen. Bei so kleinen, unschuldigen Babys spürt man oft schon den Abglanz von etwas Heiligem – vor allem wenn sie schlafen. Was für eine anziehende Ausstrahlung das Jesuskind wohl gehabt haben muss?

Wenn ich nun beim Schreiben unser zweites Baby in meinem Bauch treten fühle, dann muss ich auf jeden Fall sagen, dass meine Vorfreude höchst lebendig ist. Und auch diese Adventszeit wird hochschwanger wieder etwas ganz Besonderes für mich. Für uns als ganze Familie. Ich freue mich darauf, mit Maria wieder diesen Weg zur Krippe hin zu gehen, und versuche, auch Jesus dabei immer mehr in mir wachsen zu lassen. „Be born in me“ summe ich nach dem Lied von Francesca Battistelli und wünsche auch Ihnen, dass Sie die Vorfreude auf Weihnachten in diesem Jahr ganz lebendig spüren. ●



Das erste und das letzte Bild

von Karina Rudolph

Vor einigen Jahren habe ich hier schon einmal einen kleinen Beitrag verfasst. Damals ging es um das Thema: Sei Willkommen.

Als Hebamme habe ich mir zu dem Thema VOR-FREUDE Gedanken gemacht, denn es scheint doch selbstverständlich, dass wir ganz automatisch voller Vorfreude und Freude sind, wenn wir an die Themen denken, die meinen Beruf betreffen: Neues Leben wächst und Paare werden mit der Geburt ihres Kindes zur Familie. Tage und Momente voller Glück und Freude.

Ich greife hier nun einen Gedanken auf, der für viele wahrscheinlich ein Tabuthema ist, weil sie noch nie darüber nachgedacht haben oder weil sie nie betroffen waren. Ein Thema, das Menschen braucht, die besonders sensibel, empathisch und offen sind. Es geht um Sternenkinder.

Als Sternenkinder werden verstorbene Kinder bezeichnet, insbesondere wenn sie vor, während oder nach der Geburt sterben. Auch das bedeutet meine Arbeit. Ich erinnere mich noch an eine meiner ersten Begegnungen mit einem Sternenkind. Als Hebammenschülerin während meiner Ausbildung blickte ich das erste Mal voller

Gefühlschaos in das Gesicht eines zarten Kindes, das bereits vor der Geburt seine letzte Reise angetreten hatte. Hier wurde mir das erste Mal bewusst, dass es in meinem Beruf nicht nur um Glück geht. Diese Eltern hatten voller Vorfreude auf die Ankunft ihres Kindes gewartet. Der Freude war nun Trauer gewichen. Trauer über ihr neugeborenes Kind, dessen Stimme sie niemals hören und dessen Lachen sie niemals sehen würden.

In meinen 18 Jahren als Hebamme habe ich noch oft in das Gesicht eines Sternenkindes geschaut. Mal sehr klein und zart, mal reif und stark genug, um eigentlich ins Leben zu starten. Für uns Hebammen ist sicher der schlimmste Moment, wenn die Eltern erfahren, dass ihr Kind nicht mehr lebt. Dann wird es oft laut hinter der verschlossenen Türe und dann überkommen auch mich tiefe Gefühle. Die Menschen reagieren hier fast immer gleich: verzweifelt, fassungslos und voller Traurigkeit. Sanft werden im Laufe der nächsten Stunden weitere Schritte erläutert.

Normalerweise wird die Mutter dazu ermutigt, ihr Kind auf normalen Wegen zur Welt zu bringen. Wie kann man das in dieser schrecklichen Situation erwarten?

Ich glaube, das Gebären ist hier wie das Sterben, nämlich ein Prozess. So wie wir einen sterbenden Menschen begleiten, so bringt die Mutter ihr totes Kind zur Welt und durchläuft dabei einen wichtigen Prozess, der ihr hilft, das Erlebte zu begreifen. Und mit der Geburt endet dieser Weg des Abschieds oft noch lange nicht.

Es gibt hier keinerlei Tabus. Die kleinen Menschen werden von mir als Hebamme willkommen geheißen. Ich wickle sie in ein warmes Tuch und lege sie den Eltern in den Arm. Oft schaffen wir es, unter der Geburtsarbeit zu besprechen, wie die Eltern ihr Kind begrüßen möchten, ob sie Ängste haben oder was sie sich wünschen. Ich versuche ihnen Mut zu machen, und versichere ihnen, dass sie hier niemals allein sein werden.



Und dennoch sind diese Stunden im Kreißsaal auch für mich eine Herausforderung. Es ist alles anders. Es gibt nicht das wummernde Geräusch der kindlichen Herztöne, die sonst die Geburtsstunden durchtönen. Es gibt keinen „ersten Schrei“ und keine Augen, die den ersten Blickkontakt aufnehmen. Es fehlen so viele erste Male.

Wenn das Kind geboren ist, und ich erleben darf, wie die Eltern sich ihres Kindes annehmen, weicht auch allmählich meine Anspannung. Deren Stärke gibt auch mir Kraft. Sie streicheln es, sie küssen es und schmusen mit ihm. Oft laufen stumme Tränen, manchmal wird laut geweint. Aber der Blick der liebenden Eltern auf ihr Kind unterscheidet sich nicht von dem der anderen Eltern. Es ist bedingungslose Liebe, die ich spüre. Manchmal ist eine der Seelsorgerinnen mit anwesend und wir taufen das Baby. Natürlich ist diese Zeit unendlich traurig, aber es ist ein Weg, der Raum lässt für Trost, Hoffnung und Frieden.

An dieser Stelle möchte ich eine Initiative erwähnen, die eine großartige Unterstützung für alle verwaisten Eltern sein kann. „Sternenfotografen“ kommen auf Wunsch hinzu, um Fotos zu machen. Als Ehrenamtler sind sie Tag und Nacht bereit und schaffen auf Wunsch mit ihren Bildern Erinnerungen für alle Zeit. „Dein Sternkind“ (dein-sternenkind.eu) gibt es deutschlandweit; es handelt sich um ein rein humanitäres Geschenk des Fotografen an die Eltern. Das ist absolut großartig! Es ist das erste und das letzte Bild!

Einmal habe ich ein junges Paar bei der Geburt ihres zweiten Kindes begleitet, nachdem wir uns bereits einige Jahre zuvor bei der stillen Geburt ihres ersten Kindes kennengelernt hatten. Zuerst war ich unsicher, ob es gut für die Beiden sein wird, mich erneut zu treffen. Aber es war ein absolut warmherziges und dankbares Wiedersehen. Voller Freude nahmen sie ihr lebendes Neugeborenes in ihre Mitte. Und wahrscheinlich spürten sie in diesem Moment nicht nur unbeschreibliche Freude und Liebe, sondern auch eine nie endende Hoffnung und Vorfreude auf ein Wiedersehen mit ihrem Sternkind im ewigen Leben. ●

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“

von Sr. Jeannette
(Dienerinnen und Diener des Evangeliums)

Im September 2022 kam ich mit vier Schwestern meiner Gemeinschaft „Dienerinnen und Diener des Evangeliums“ nach Neuss.

Nach 16 Jahren in Köln war es Zeit für einen Ortswechsel. Hier in Neuss wurden wir vom Erzbistum Köln als „Schwestern in der Seelsorge“ beauftragt. Wir waren sehr gespannt und voller Neugier, was uns erwarten würde. Neue Aufgaben, neue Umgebung und vor allem viele Personen, die wir kennenlernen durften.

Und nun, nach einem guten Jahr, heißt es für mich erneut aufzubrechen. Ich werde in den Süden Italiens ziehen, um dort unsere Schwestern-Gemeinschaft zu verstärken. Also nochmals loslassen, Abschied nehmen und neu beginnen. Das ist gar nicht so leicht. Aber wenn ich merke, wie sehr ich beschenkt wurde und was ich alles mitnehmen darf, fällt es mir ein wenig leichter.

Mein Aufenthalt in Neuss war nicht so lang, aber ich bin überrascht, wie viel ich erleben und erfahren durfte. Ich bin sehr dankbar für den liebevollen Empfang der Nachbarn, des Pastoralteams und der Gemeindemitglieder. Besonders die Zusammenarbeit mit den Jugendgruppen des Seelsorgeraums und mit dem Erzbischöflichen Berufskolleg haben mir sehr viel Freude bereitet. Gottesdienste, Ausflüge, Weltjugendtag, unzählige Grillabende und Leiterrunden, Unterrichtsbesuche und vieles mehr haben mich in diesem Jahr in



Sr. Jeannette (r.) mit Jugendlichen

Neuss unheimlich bereichert. Ich konnte einiges ausprobieren und habe auch von den Jugendlichen viel Neues gelernt. Durch ihre Fragen und die gemeinsame Suche im Glauben und im Leben sind wir miteinander gewachsen. Mir würde etwas fehlen, wenn ich diese Zeit hier nicht verbracht hätte. Und das ist es, was ich nun mit nach Italien nehme: die Dankbarkeit für alles Erlebte und Gelernte. Ganz besonders bin ich für die Menschen dankbar, die sich trotz der Herausforderungen in Gesellschaft und Kirche weiter engagieren und sich für andere einsetzen. Ich freue mich, dass ich diese Erfahrungen und vor allem die Menschen in meinem Herzen und in meinem Gebet mitnehmen darf.

Hermann Hesse schreibt: „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne – der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.“

Ich lese daraus, dass es Gott selbst ist, der uns beschützt und begleitet, wenn wir neue Wege gehen. Er lädt uns ein, immer wieder aufzustehen und neu aufzubrechen, so wie auch Maria und Josef sich auf den Weg gemacht haben und auf Gottes Schutz vertraut haben. Sie vertrauten, weil sie wussten, dass sie etwas Großes erwarteten, was alle Angst und Sorge klein werden ließ.

Und in diesem Vertrauen möchte ich an meinen neuen Wirkungs-ort in Süditalien gehen. Dort werde ich in einer Kleinstadt am Meer leben. So wie in Neuss werde ich schwerpunktmäßig mit jungen Menschen arbeiten, um ihnen zur Seite zu stehen, um gemeinsam im Glauben unterwegs zu sein und sie darin zu begleiten, ihren Platz in dieser Welt zu entdecken.

Die ersten Monate werden davon geprägt sein, dass ich die Sprache lernen muss. Außerdem werden die Kultur, das Klima, die Art der Kirche u.v.m. für mich neu und ungewohnt sein. Ich bin sicher, dass Gott mich dort in den Menschen erwartet. Das ist dieser besondere Zauber, der es möglich macht, Gottes Ruf zu trauen und neue Schritte zu wagen.

So können wir alle immer wieder neu aufbrechen. Meistens geht es nicht um den Wechsel in ein anderes Land. Es kann ein Aufbruch aus Ängsten, Sichtweisen, Urteilen oder Vorurteilen sein.

Dafür wünsche ich Euch und Ihnen den nötigen Mut.

Bei Pizza und Wein werde ich sicherlich nicht selten an die Zeit in Neuss denken.

A presto!!! ●



Eindrücke vom neuen Wirkungsort in Süditalien



Interview mit Kaplan Dr. Sebastian Appolt

von Uschi Neuhausen

Vielen Dank, dass Sie da sind. Erzählen Sie in einigen Sätzen einfach mal, was die neuen Gemeindeglieder über Sie wissen sollten.

Ich bin seit diesem Jahr Priester, also noch ganz frisch dabei und habe hier meine erste Kaplanstelle jetzt im September in Neuss antreten dürfen. Ich hatte vorher zwei Jahre Zeit, mich ein bisschen auszuprobieren und viel kennenzulernen im Oberbergischen, im so genannten Sendungsraum Oberberg Süd, und kenne also schon die Zukunftsmodelle ein bisschen, die auch hier auf

uns warten. Ich war vorher nur relativ kurz im Priesterseminar, weil ich mein Studium schon fertig hatte. Und habe vorher zehn Jahre in München gelebt und dort studiert und gearbeitet, u. a. an der Schule und in der Jugendarbeit. Gebürtig komme ich aus dem Bergischen Land.

Worauf können sich denn die Gemeindeglieder freuen?

Ach, ich glaube, sie können sich auf jemanden freuen, der recht aufgeschlossen ist, Interesse daran hat, viele Menschen ken-

nenzulernen, gerne auch mal für Gespräche diverser Art zur Verfügung steht, gerne Neues ausprobiert, auch diskussionsbereit ist über vieles.

Wie können Sie den Gemeindegliedern Zuversicht spenden? In dieser Zeit, mit Krieg in Europa und vielem weiteren, es sind ja gerade sehr viele Sachen, die passieren. Und woher schöpfen Sie persönlich in dieser Zeit Zuversicht und Hoffnung?

Das ist natürlich etwas herausfordernd, wenn man ganz neu da ist und die meisten Gemeindeglieder und die meisten Gemeinden noch nicht wirklich kennt. Aber ich glaube, das Wesentliche, von dem ich immer lebe, das ist meine eigene Hoffnung und Zuversicht, und die teile ich natürlich gerne und die schöpft eigentlich daraus, dass wir vom Geist Gottes und von Gott getragen sind, der uns ein gelingendes Leben schenken möchte, das hoffentlich immer besser wird, und uns dazu ruft, daran mitzuwirken, dass sowohl unser Leben gelingt als auch unser Umfeld, unsere Gesellschaft immer ein Stück weit sich verbessert.

Und wie leben Sie Ihren Alltag im Glauben?

Mir ist es ganz wichtig, dass ich mir Zeit mit Gott in meinem Leben einräume, das heißt, ich versuche eine Stunde am Morgen und am Abend freizuschaukeln, sodass man den Tag mit Gott beginnt und gemeinsam beendet. Aber auch sonst trägt das natürlich das Arbeits- und Berufsleben.

Und wie gestalten Sie die Adventszeit? Woran haben Sie Freude oder worauf freuen Sie sich?

Ich nutze tatsächlich ganz gern die Advents- oder Weihnachtsmärkte, weil ich es immer sehr schön finde, da mit diversen Menschen ins Gespräch zu kommen, durch die Stände zu pilgern und sich da auch immer mal wieder mit Freundinnen oder Freunden zu verabreden.

Das heißt, Sie kennen viele hier in der Umgebung auch noch von früher, und sie kommen Sie hier besuchen?

Ja, ich denke, dass sich sowohl Freundinnen und Freunde aus meiner Heimat, aber auch mal aus Köln oder Bonn hier blicken lassen oder man nochmal nach Köln oder Düsseldorf rüberfährt, damit ich dort auch Freunde besuchen kann. In Neuss selber kenne ich tatsächlich noch nicht so viele Menschen, aber bin auch da neugierig darauf, vielleicht bei einem Glühwein oder zweien, ein paar neue Kontakte zu knüpfen.

Und wie viele Gemeinden haben Sie jetzt, die Sie betreuen dürfen?

Das ist der gesamte Raum Neuss, es sind zwölf derzeit, aber es werden ja voraussichtlich nächstes Jahr und in den kommenden Jahren noch ein paar mehr werden.

Was können wir denn für uns tun, als Gemeindeglieder, um mit mehr Zuversicht oder mehr Gelassenheit in die Adventszeit zu gehen?

Ich glaube, dass es ganz wichtig ist, sich auch Zeiten für sich selbst zu nehmen, aber auch Zeiten, die einfach gerade frei sind. Advent ist ja so eine Zeit der Hektik, wo ein Termin den anderen jagt und da noch eine Verabredung ansteht und da noch ein Einkauf und da noch eine Feier. Und ich glaube, da muss man hin und wieder mal ausbrechen als Gemeinde, aber auch als Einzelner. Und da tun mir zumindest Frühschichten und Rorate-Messen ganz gut. Das kann vielleicht auch

für andere eine ganz gute Möglichkeit sein, mal aus dem Alltag und dem Stress auszubrechen. Sonst gibt es ja auch diverse Möglichkeiten, einfach mal bewusst auch ein paar Freiräume einzubauen. Wenn man gemütlich Tee trinkt und Plätzchen isst, reicht das schon. Mit der Familie zusammensitzt, vielleicht mal adventliche Geschichten liest oder solche kleinen Freiräume, die einfach mal anders gestaltet werden als sonst.

Und backen Sie selber auch Plätzchen?

Da ich derzeit hier noch keine Küche besitze (lacht), nein, aber normalerweise backe ich schon selber Plätzchen.

Und welche schönen Hobbies haben Sie noch, die Sie entspannen?

Ich koche tatsächlich ganz gerne. Backen ist nicht so mein Lieblingshobby, aber bei Plätzchen muss das schon sein. Normal gibt's bei mir in der Adventszeit immer auch die Tradition, dass ich möglichst viele Freunde zum Gänseessen einlade. Das ist auch schon mal ein bisschen ausgeartet, dass wir zwei bis drei Gänse machen mussten, weil wir zu viele waren. Das macht das Ganze dann auch herausfordernd. Ich habe tatsächlich schon mit einem Freund, mit dem ich in München einige Jahre zusammengelebt habe und der jetzt in Düsseldorf lebt, überlegt, dass wir das wieder stattfinden lassen.

Haben Sie auch noch Geschwister?

Eine Schwester, die allerdings etwas weiter weg wohnt. Sie wohnt in Salerno. ►

► **Und noch mal zum Thema Vorfreude/ Freude: Wofür sind Sie dankbar und glücklich? Also, wo wurden Sie beschenkt?**

Ich glaube, am meisten wird man dann beschenkt, wenn man nicht damit rechnet, etwas geschenkt zu bekommen. Es sind oftmals so ganz kleine Dinge, die unglaublich was auslösen. Bei mir sind die größten Geschenke eigentlich immer die gewesen, wo man Menschen erlebt hat, die etwas getan haben oder etwas gesagt haben, mit dem man nicht gerechnet hat und einem oftmals erst Jahre später klar wird, wie wichtig das für einen war. In dem Moment war das z. B. eine freundliche Geste, dass sie einen gut hingenommen haben oder ein Vorbild waren.

Also auch kleine Sachen, die wirklich eine große Wirkung entfalten.

Oftmals sind es tatsächlich auch Fremde, die einem da ganz viel zeigen können. Das erlebe ich zumindest als Seelsorger so, dass man immer wieder in spontane Gespräche hineingerät, wo man denkt, ach!

Aus Fremden werden hier in den Gemeinden ja hoffentlich auch Freunde, wenn Sie länger bleiben. Dann wollen alle hoffen, dass Sie uns länger hier erhalten bleiben und gerne auch in den verschiedenen Gemeinden zu Gast sind und wir Sie alle kennenlernen dürfen.

Ja, das wird sich mit Sicherheit ergeben.

Danke für das schöne Gespräch. ●

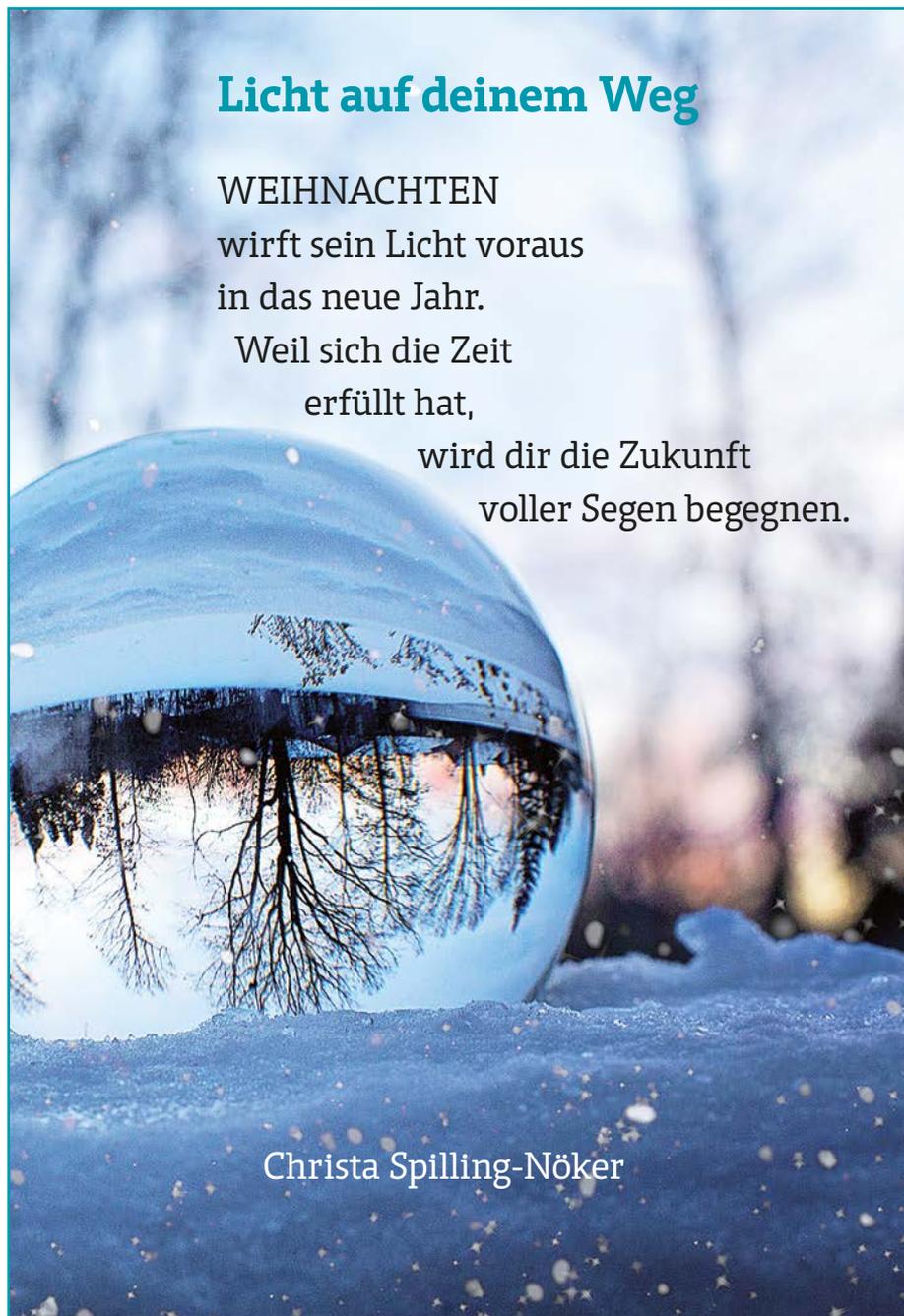
Licht auf deinem Weg

WEIHNACHTEN

wirft sein Licht voraus
in das neue Jahr.

Weil sich die Zeit
erfüllt hat,

wird dir die Zukunft
voller Segen begegnen.



Christa Spilling-Nöker



„Vor Freude stand Maria auf und machte sich eilends auf den Weg“

Mit Freude machten wir uns nach Lissabon zum Weltjugendtag auf!

von Isabel Pape (17 J.), Frida Hartstein (16 J.), Sr. Kathrin

Am 24. Juli begann unsere Wallfahrt nach Spanien und Portugal in València.

Unsere Gruppe bestand aus 30 jungen Menschen im Alter von 15 bis 30 Jahren und sechs Begleitenden und kam aus Neuss (30 Personen) und aus Kaarst-Büttgen (6 Personen).

Unser erster Schock waren die Temperaturen in der spanischen Stadt am Meer. 40 Grad tagsüber und nachts 38 Grad. Da waren Trinken und Sonnencreme angesagt. In der Gemeinde trafen wir unsere Gastgeber. Wir fragten uns: Wird die Verständigung klappen? Ich habe von allen gehört, dass ihre Gastfamilien unglaublich herzlich waren, und dem kann ich nur zustimmen. Wir haben uns trotz der Sprachbarriere sehr gut verstanden. Das war schon mal ein guter Start. Wir haben zusammen gegessen und sind im Pool

schwimmen gegangen. Wir waren insgesamt zwei Tage in València, in denen wir am Strand waren und in Gruppen die Stadt erkunden konnten. Meine Gruppe und ich haben beispielsweise den futuristischen Teil Valencias mit den Museen besichtigt, sind durch den großen Park in der Stadtmitte gelaufen und dann als große Gruppe auf einen Glockenturm gestiegen, um València von oben zu sehen. Wir haben das typische Getränk Valencias zu uns genommen. Wer kennt es? Es heißt Horchata und ist ein süßes, milchartiges Getränk, welches aus einer Wurzel gewonnen wird. An einer bekannten Eisdiele der Stadt genossen wir das kühle Eis. Verwundert waren wir über Eissorten wie Lachs und Blutwurst. Wir haben niemanden gesehen, der sie gegessen hat. ►



► Am 26.07. ging es von València nach Coimbra in Portugal, wo wir nach einer kurzen Einweisung direkt unsere nächsten Gastfamilien kennengelernt haben. Alle aus der Gruppe haben die Gastfreundschaft sehr genossen. Für diese Menschen waren wir Fremde, aber sie haben uns in die Familie aufgenommen. Einige von uns mussten bei der Abreise weinen, weil so eine Nähe gewachsen war.

In der Gemeinde in Coimbra gab es die ersten zwei Tage Programm, das man im Voraus wählen konnte. Es gab Angebote, wie einen Tanzworkshop, einen Sweet-Rice-Workshop, bei dem man einen traditionellen Nachtisch aus Portugal probierte, einen Malworkshop oder eine Wanderung zu einem See mit Strand, an dem wir den ganzen Tag verbracht haben. Der 29./30.07. waren meine persönlichen Highlights. Da waren wir an nach einer kurzen Stadttour auf einem Festival des Weltjugendtags mit 20.000 anderen Pilgern und Pilgerinnen. Nach einer gemeinsamen Messe gab es Livemusik, wobei für jeden irgendwas dabei war. Besonders das Tauschen von Gegenständen und Kennenlernen von anderen Gruppen stand im Vordergrund. Aber eigentlich war Frida aus unserer Gruppe mein Highlight des Abends, weil sie alle Leute und Gruppen, die man kennengelernt hat, auf ihrem weißen jumpsuit hat unterschreiben lassen.

Der 30. war bei uns der Familientag. In meiner Gastfamilie waren Hanna und ich mit unseren Gastschwestern im Pool und ha-

ben viel mit unserer Gastmutter Patricia geredet und uns Rezepte für traditionelle Gerichte angeschaut. Abends haben sich alle Gruppen nochmal auf den Stufen der Kirche getroffen, um eine Abendvigil abzuhalten. Die Atmosphäre, wenn man mit all den verschiedenen



Jugendliche aus vielen Ländern treffen aufeinander.

Menschen zusammensitzt und mit Kerzen in der Hand einfach nur zusammen Messe feiert, war unbeschreiblich schön. Am letzten Tag gab es ein „Abschlussfest“ vor der Kirche, bei dem jede Nationalität etwas für ihr Land Typisches aufgeführt hat. Unser Beitrag was das Fliegerlied, was wir sehr passend fanden, und wir haben uns über den Klang der deutschen Sprache im Vergleich mit anderen Sprachen lustig gemacht.

Alles in allem war die erste Woche mit unglaublich vielen verschiedenen Erfahrungen verbunden. Man ist als Gruppe auf diese Weise schon vor dem eigentlichen Weltjugendtag in Lissabon zusammengewachsen und konnte viele wertvolle Erfahrungen für die zweite Woche sammeln.

Und dann ging es weiter nach Lissabon. Dort sollten sich alle jungen Menschen, die zum Weltjugendtag nach Portugal gekommen waren, mit dem Papst treffen.

Auf dem Weg machten wir in dem Wallfahrtsort Fátima Halt. Die Menschen aus Neuss, die uns unterstützt hatten, brachten wir in einem Gebet zur Mutter Maria. ►

Großer Auftakt zur Firmvorbereitung

im Sendungsraum Neuss

von Jugendreferent Daniel Fellert

Es ist ein besonderes Jahr für unsere Gemeinde, denn erstmalig wird die Firmung sendungsraumweit koordiniert.

Diese Neuerung hat bereits zu Beginn für große Begeisterung und eine enorme Resonanz gesorgt. Über eine digitale Anmeldung haben sich zahlreiche Jugendliche für die Firmung angemeldet, und wir dürfen uns auf eine aufregende Zeit der Vorbereitung freuen.

Insgesamt stehen sieben Vorbereitungskurse bereit. Etwa 40 engagierte Katechetinnen und Katecheten sind bereit, die Firmlinge auf ihrem Weg zu begleiten und zu unterstützen. Dieses Engagement der Katecheten ist von unschätzbarem Wert und zeigt, wie wichtig die Firmung für unsere Gemeinden ist.

Der große Auftakt zur Firmvorbereitung fand am 10. September in St. Quirin statt und war ein voller Erfolg. Die Firmlinge versammelten sich zu einem KickOff-Treffen, bei dem sie nicht nur eine Einführung in St. Quirin er-

hielten, sondern auch die Gelegenheit hatten, sich mit ihren Gruppen und Katecheten vertraut zu machen. Der Tag wurde mit einer Jugendmesse in St. Marien abgeschlossen, bei der auch der neue Kaplan Dr. Appolt in unserer Gemeinde begrüßt wurde. Anschließend fand ein gemütliches „Come Together“ auf dem Kirchenvorplatz statt, bei dem die Firmlinge die Chance hatten, sich näher kennenzulernen und Gemeinschaft zu erleben.

Eine weitere spannende Neuerung in diesem Jahr ist, dass alle Jugendlichen aus insgesamt zwölf Angeboten drei auswählen dürfen, die sie spirituell begleiten und ihnen die Möglichkeit bieten, sich in ihrer Wohnortgemeinde zu engagieren. Diese Vielfalt an Möglichkeiten eröffnet den Jugendlichen neue Perspektiven von Kirche wahrzunehmen und ihren Platz in der Gemeinde zu finden.

Die Vorbereitungen zur Firmung erstrecken sich über den gesamten Sendungsraum und verteilen sich auf alle Gemeinden. Dies fördert nicht nur die enge Gemeinschaft, sondern gliedert auch in die Gemeinde vor Ort ein. Hierzu steht bspw. die Mitwirkung an der Sternsingeraktion zur Auswahl.

Die Firmvorbereitung im Sendungsraum Neuss verspricht ein aufregendes und bedeutungsvolles Ereignis zu werden. Wir sind gespannt auf die gemeinsame Reise der Firmlinge und freuen uns darauf, sie auf ihrem Weg zu begleiten und zu unterstützen. Lassen Sie uns gemeinsam für die Firmlinge beten und ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche für diesen wichtigen Schritt in ihrem Glaubensleben übermitteln. ●



Messdiener in Neuss-Mitte wachsen zusammen

von Jugendreferent Daniel Fellert

Über 150 Messdienerinnen und Messdiener engagieren sich mit Leidenschaft und Hingabe in unseren Gottesdiensten und wachsen in Neuss-Mitte dabei zu einer engen Gemeinschaft zusammen.

Eine seit einem Jahr bestehende Kooperation zwischen den Gemeinden St. Quirin und St. Marien ermöglicht es uns, eine starke Gemeinschaft aufzubauen und zu pflegen. Die gemeinsame Messdienerschaft von Quirin und Marien hat sich als wahrer Segen erwiesen. Sie bringt nicht nur unsere Jugendlichen zusammen, sondern auch die kleinen Kinder. Bei allem, was wir tun, steht die Freude ganz weit oben. Ob bei den bis zu fünf wöchentlichen Gruppenstunden oder den Gottesdiensten, die wir mit viel Engagement begleiten, sind Lachen und Spaß stets mit von der Partie.

Die Messdiener sind ein wichtiger Bestandteil unserer Gottesdienste. Ihre Präsenz und ihr Einsatz zeigen, dass sie als Vertreter der Gemeinde Brot und Wein zum Altar bringen und aktiv in die Liturgie mit einbezogen sind. Sie bringen die Botschaft des Glaubens auf eine Weise zum Ausdruck, die junge Menschen besonders anspricht.



BILD: PRIVAT

Doch nicht nur in der Kirche sind unsere Messdiener aktiv. Im letzten Quartal 2023 und im neuen Jahr stehen einige aufregende Ausflüge auf dem Programm. Diese Tagesausflüge bieten unseren Jugendlichen die Möglichkeit, Neues zu entdecken und gemeinsam unvergessliche Erfahrungen zu sammeln. Höhepunkt wird sicherlich die große gemeinsame Sommerfahrt sein, auf die sich unsere Messdiener schon jetzt freuen.

Darüber hinaus dürfen wir uns über Zuwachs freuen. In den Gemeinden St. Marien und St. Quirin konnten wir 10 neue Ministranten herzlich willkommen heißen, während in den Gemeinden St. Pius und Hl. Dreikönige sogar 7 neue Messdienerinnen und Messdiener hinzugestoßen sind. Dies zeigt, dass die Messdienergemeinschaft in Neuss-Mitte stetig wächst und sich weiterentwickelt.

Es ist ermutigend zu sehen, wie unsere Messdienerinnen und Messdiener in ihrer Aufgabe und Verantwortung wachsen und dabei enger zusammenrücken. Sie sind nicht nur die Zukunft unserer Gemeinde, sondern auch ein lebendiges Zeugnis für den Glauben und die Gemeinschaft in Neuss-Mitte. Wir sind stolz auf ihre Hingabe und freuen uns auf alles, was die Zukunft für sie bereithält. Ganz gleich, wohin ihre Reise sie führen mag, wir sind sicher, dass sie weiterhin unsere Gemeinschaft bereichern werden. ●



Die Pfarre St. Pius

Die Pfarre St. Pius blüht trotz der kommenden „dunklen“ Jahreszeit auf. Jeder dieser Gemeinde ist herzlich eingeladen, sich **AKTIV** am Blühen zu beteiligen!

Einige haben es vielleicht schon gesehen oder haben erfreulicherweise selber schon teilgenommen. An jedem 1. Sonntag im Monat ist in unserer Pfarre ein besonderer Tag. An diesem Tag sind alle herzlich eingeladen, an der Familienmesse teilzunehmen. Hier geht es nicht nur um Gebet und Andacht, sondern auch um gemeinsame Zeit miteinander. Wir ermutigen Familien, Freunde und Einzelpersonen – Jung und Alt – gleichermaßen, an diesen Messen teilzunehmen. Es ist eine großartige Gelegenheit, die Gemeinschaft zu stärken und neue Bekannt-/Freundschaften zu knüpfen.

Denn nach der Messe gibt es ein „gemeinsames Beisammensein“ mit Getränken und Knabberereien bei schönem/trockenem Wetter direkt vor der Kirche, bei schlechtem Wetter im gegenüberliegenden Pfarrheim. Kinder haben zusätzlich die Möglichkeit, gemeinsam zu malen oder spielen.

Am 20. August wurden fünf neue Messdiener in den Dienst aufgenommen. Auch hier blüht Pius und wir sind stolz darauf, unsere neuen Messdiener in unserer Gemeinde willkommen zu heißen. Diese engagierten jungen Menschen haben sich entschieden, einen wichtigen Dienst in unserer Kirche zu übernehmen. Ihre Bereitschaft, unsere Messen zu unterstützen, ist inspirierend. Wir laden alle ein, unsere neuen Messdiener zu unterstützen und zu ermutigen, wenn sie ihre Aufgaben wahrnehmen.

„Pius aktiv“ ist eine aufregende neue Initiative, die den Geist der Zusammenarbeit und Unterstützung in unserer Gemeinde fördert. Jeder von uns hat Schwächen, aber genauso viele Stärken. Dies möchten wir ins Gleichgewicht bringen. Jedes Gemeindemitglied hat die Möglichkeit sich bei der neuen „Tauschbörse“ zu melden und Fähigkeiten und Ressourcen zu teilen.

Für **Sie** ist z. B. der Weg zum Arzt sehr beschwerlich, aber dafür sind Sie noch fit in einem schulischen Fach (z. B. Englisch, Latein, Mathe etc.)? Ihr Kind benötigt Nach-

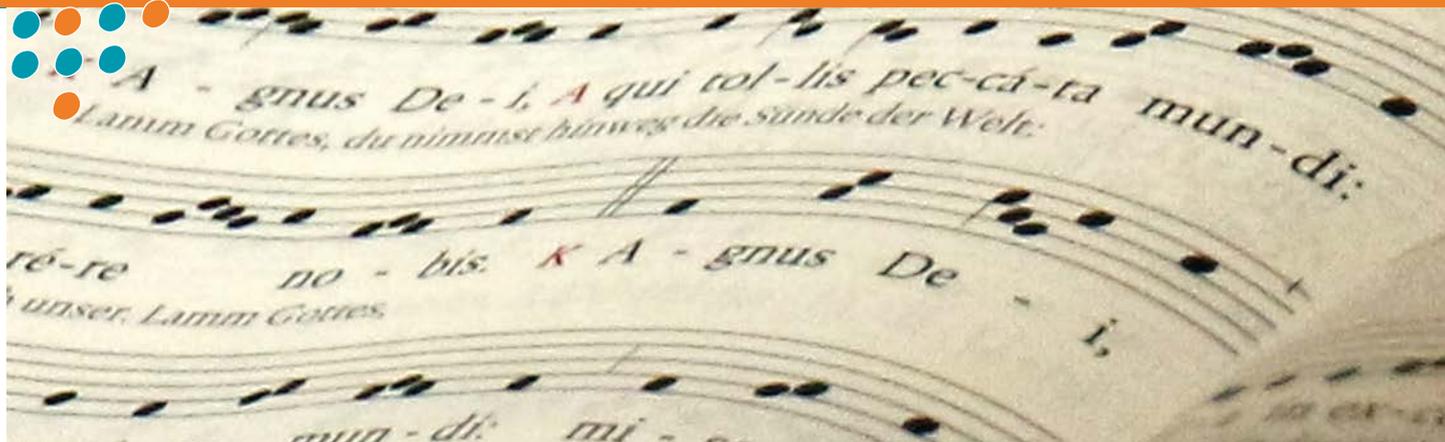
hilfe, aber **Sie** sind mobil und zeitlich flexibel? **Wir** vermitteln zwischen Ihnen und bringen Sie zusammen.

Sie benötigen Hilfe beim Einkaufen, Rasen mähen oder andere Erledigungen, haben dafür die Möglichkeit auf ein Kind aufzupassen, lesen, basteln oder spielen gern? Es gibt unzählige Möglichkeiten GEMEINSAM Stärken zu nutzen und Schwächen auszugleichen. **Sie** müssen sich nur trauen, die Schwächen zuzugeben, und **wir** werden im Vertrauen diese Schwächen mit Stärken anderer verbinden.

JEDER kann sich beteiligen! Eine kurze Mitteilung unter st.pius-aktiv@katholisch-neuss.org und wir helfen Ihnen sehr gerne.

PIUS ist AKTIV! ●





Der Marienchor St. Marien

aktiv – einsatzfreudig – gesellig

von Michael T. Lieven

Der im Jahre 1896 gegründete Marienchor ist ein über die Stadtgrenzen hinaus geachteter Kirchenchor.

In erstaunlichem Umfang pflegte er auch weltliche Gesänge, obwohl sein Repertoire vorwiegend und in erster Linie aus geistlicher Chorliteratur bestand und besteht.

Die aktiven Mitglieder sehen in der regelmäßigen, der Liturgie verpflichteten Mitgestaltung der Gottesdienste, besonders an Sonn- und Feiertagen, ihre Hauptaufgabe. An den Hochfesten des Kirchenjahres und bei geistlichen Konzerten wird das Gotteshaus mit Kirchenmusik aus allen Epochen erfüllt. Geprobt wird – und da dürfen auch Nichtmitglieder oder Gastsänger schnuppern – donnerstags um 19.30 Uhr im Marienhaus, Kapitelstraße 36. Die Mitgliedschaft im Marienchor ist weder ans Alter noch ans Wohngebiet gebunden. Viele kommen von auswärts, da die Marienpfarre sehr verkehrsgünstig liegt. Ein Mitgliedsbeitrag wird nicht erhoben.

Wo man zusammen singt, entsteht ein geselliges Umfeld, denn musikalische Harmonie setzt ein harmonisches Miteinander im menschlichen Bereich voraus, das im geselligen Tun Stärkung und Ausdruck findet. So treffen sich Mitglieder nach der Probe zum kleinen Umtrunk oder kegeln einmal im Monat und »verfeiern« nach etwa eineinhalb Jahren ihre Kegelkasse. Im Sommer findet gelegentlich eine Radtour statt. Der Jahresausflug, ein Brunch in der Osterzeit und zum Cäcilienfest sind auch Gelegenheiten, Jubilare zu ehren.

Seit 2020 wird in St. Peter, Köln-Ehrenfeld, eine an die Gegebenheiten der katholischen Kirche angepasste Variante der Ceremony of Nine Lessons and Carols gesungen. Wegen der starken Stellung der Christmette am Heiligen Abend sowie der Verbundenheit des Kölner Erzbistums mit den Hl. Drei Königen feiern wir sie am Vorabend zum Hochfest Epiphanie in St. Marien Neuss und in St. Peter, Köln. ●

Sankt Quirin

von Josef Burdich und Therese Marie Kaluza

Sowohl der Stadtpatron als auch das ihm geweihte Münster gelten als Wahrzeichen der Stadt Neuss, eine Selbstverständlichkeit für alle Neusser egal welcher Konfession oder welchen Herkommens, für Eingesessene wie auch Neubürger.

Auch in nichtreligiösen Zusammenhängen spielt St. Quirin eine Rolle, sei es in einem Logo, in einem Firmennamen oder in der Wiedergabe einer Silhouette. Diese Rolle als Bezugspunkt für die Stadt wird das altehrwürdige Gotteshaus wohl auch weiter ausfüllen können, wenn demnächst in einigen Teilen der Basilika eine dringend notwendige Renovierung ansteht, da sich Putz aus dem Gewölbe des Mittelschiffs gelöst hat.

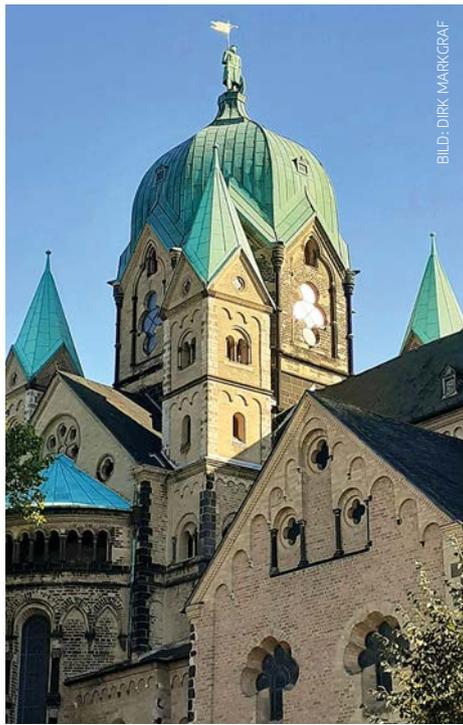


BILD: DIRK MARKGRAF

Diese besondere Rolle innerhalb von Neuss wird vor allem erfahrbar bei den besonderen Ereignissen des Kirchenjahres, wo man wie in früheren Zeiten ein volles „Haus voll Glorie“ erleben kann: Quirinusfest, Fronleichnam, Weihnachtsmette und Weihnachtsfeierstage, Osternacht und Ostersonntag, vielleicht auch Ostermontag und Pfingsten. Sicherlich wird dies auch in Zukunft so sein, da dem Münster die seit dem Mittelalter gepflegte gottesdienstliche Musikgestaltung erhalten bleibt. Gerade im Hochamt zieht sie seit vielen Jahrzehnten Freunde der Gregorianik und kunstvoller Kirchenmusik nicht nur aus Neuss, sondern auch aus dem Großraum Düsseldorf an.

Dabei darf man sich darüber freuen, dass so manches vertraut und verlässlich geblieben ist: Der Münsterchor, sowie die beiden Choralscholen (die der Männer und die der Frauen) versehen vorbildlich ihren Dienst, Lektoren und Kommunionhelfer sind nach Plan im Einsatz, der Münster-Kindergarten ist schon immer ein Aushängeschild für die Einbindung junger Familien in das Gemeindeleben. Die Kommunionkindervorbereitung in angemessenen Gruppengrößen

findet durch engagierte Gemeindemitglieder statt. Sie alle sind Zeugnis eines besonderen kirchlichen Engagements.

Auf Wunsch der Jugendlichen gibt es in der Advents- und Fastenzeit wöchentliche Frühlingschichten in der Krypta von St. Quirin mit anschließendem Frühstück, seit zwei Jahren jetzt schon die Nightfever-Initiative, junge Leute laden zu einem besonders schön gestalteten Abend ins Quirinus-Münster während des Wein-, Quirinusfestes oder Weihnachtsmarktes ein, für eine Weile in die Kirche zu kommen, sich segnen zu lassen und die Atmosphäre zu genießen und seit einem Jahr auch monatliche Jugendmessen mit anschließendem zusammensein. Wir sind dankbar, dass die Jugend in den Jugendräumen „Münsterstraße 9“ sich gerne trifft, neue Initiativen plant und feiert.

Auch die Familienmessen um 10.00 Uhr mit Kita- und Kommunonkinderfamilien werden sehr gut angenommen. Die nächsten Termine sind:

14.01.2024 in der Kapelle Marienberg
18.02.2024 in der Kapelle Marienberg
24.03.2024 um 11.10 Uhr Palmsonntag
(Beginn unter dem Kardinal Frings Haus, dann Einzug in St. Quirin)

1.200 Euro für die Ukraine-Hilfe

Am 3. September spielte die in Luzk, Westukraine, geborene Kirchenmusikerin Dariia Lytvishko ein Benefizkonzert an der großen Walcker-/Klais-Orgel der Dreikönigenkirche. Die 110 Zuhörerinnen und Zuhörer dankten der Organistin, die schon am Folgetag zu Konzerten in Rom, Paris und einer Konzert-Tournee in Kanada aufbrach, mit minutenlangem Beifall und einer erfreulichen Spendensumme von 1.200 Euro zugunsten der Ukraine-Hilfe der Caritas. ●

Dariia Lytvishko



BILD: MICHAELA BRAUN



BILD: BERNHARD WEHRES

Dank an Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth

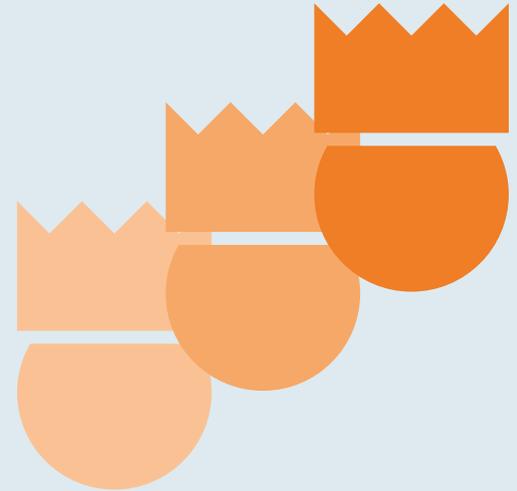
Im September verabschiedete die evangelische Christuskirchengemeinde Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth, die in Viersen eine neue Stelle antritt. Auch vielen Gemeindemitgliedern unserer Innenstadt-Gemeinden ist sie bekannt: Bei ökumenischen Schulgottesdiensten, der Aussendung des Friedenslichts, dem ökumenischen Jugendkreuzweg an Karfreitag, den Gottesdiensten für Liebende am Valentinstag „Ein Segen für die Liebe“ in Hl. Dreikönige, den ökumenischen Friedensgebeten oder in der ökumenischen Notfallseelsorge durften wir sie als offene und herzliche Seelsorgerin erleben, die mit lebensnahen Predigten Herz und Verstand der Gottesdienstgemeinde erreicht hat. Alles Gute und Gottes Segen! ●

Patrozinium am 6. Januar

Am Fest der heiligen drei Könige feiert unsere Pfarrgemeinde Hl. Dreikönige ihr Patrozinium (Namenstagsfest). Im Anschluss an die Festmesse um 18.00 Uhr sind alle herzlich zur Begegnung im Pfarrzentrum eingeladen. ●

Offene Runde in Hl. Dreikönige

Die nächste „Offene Runde“ in Hl. Dreikönige findet am Sonntag, 21. Januar 2024, nach der 11.30-Uhr-Messe statt. Zu diesem pastoralen Gremium, in dem wichtige Themen der Gemeinde diskutiert werden sollen, sind alle Interessierten herzlich eingeladen. ●



Bücherei und Eine-Welt-Laden Hl. Dreikönige

Unser Medien-Angebot: Bilderbücher ab 1 ½ Jahre, Kinderbücher, Kindersachbücher, Jugendbücher, Romane, Sachbücher, Spiele für Kinder, Filme für Kinder, Tonies bis 6 Jahre, Kamishibai (Erzähltheater), Hörbücher für Kinder und Erwachsene, Zeitschriften, Energiespartasche.

Sie brauchen Platz in ihren Schubladen? Wir sammeln Briefmarken (Steyler Missionare), Brillen (Brillenweltweit.de) und Wachsreste (Ukraine).

Der Eine-Welt-Laden Hl. Dreikönige befindet sich in den gleichen Räumen. Das Sortiment besteht unter anderem aus Kaffee, Schokolade, Kakao, Plätzchen, Honig und Wein aus fairem Handel, weitestgehend in Bio-Qualität, die sich auch als Geschenke eignen. Neue und weihnachtliche Produkte sind in das Sortiment aufgenommen worden.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch! ●

Dreikönigenbücherei und Eine-Welt-Laden

Jülicher Straße 61, 41464 Neuss
Tel. 02131/41188

Koeb.Hl-Dreikoenige-Neuss@erzbistum-koeln.de

eine-welt-laden@hl-dreikoenige-neuss.de

www.bibkat.de/dreikoenige

Öffnungszeiten:

Sonntag	10.00 bis 13.00 Uhr
Montag	17.30 bis 19.00 Uhr
Mittwoch	16.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag	09.30 bis 11.00 Uhr

BILD: KOB



Sprachcafé

für ukrainische Seniorinnen und Senioren

von Werner und Hildegard Wehres

Seit Oktober 2022 treffen sich regelmäßig am Montagmorgen ca. 25 ukrainische Seniorinnen und Senioren sowie elf ehrenamtliche Helferinnen und Helfer im Pfarrzentrum Hl. Dreikönige.



BILD: BERNHARD WEHRES

Inspiriert von dem deutsch-ukrainischen Begegnungscafé der evangelischen Christus-Kirchengemeinde im Martin-Luther-Haus überlegten wir mit den dortigen Organisatoren, wie wir dieses tolle Engagement für ukrainische Flüchtlinge auch von katholischer Seite unterstützen könnten. Dabei erhielten wir von Olha, einer sehr engagierten ukrainischen Geflüchteten, den Hinweis, dass ukrainische SeniorInnen (in der Regel) nicht an staatlich finanzierten Sprachkursen teilnehmen können, da sie dem Arbeitsmarkt nicht (mehr) zur Verfügung stehen.

Dieser Hinweis war der Anstoß, ein Sprachcafé für ukrainische SeniorInnen in Hl. Dreikönige anzubieten. In fünf Kleingruppen wird die deutsche Sprache erlernt und vertieft, aber auch wichtige Feste im Rheinland mit ihren Traditionen werden erklärt. Genauso erzählen und singen die Ukrainer-

Innen von ihren Traditionen. Eine Stadtführung als Abschluss vor den Sommerferien hat den TeilnehmerInnen die Geschichte rund um den Neusser Markt anschaulich nähergebracht.

Ganz wichtig für alle ist die Kaffeepause im Sprachcafé mit Kaffee, Tee, Wasser und Plätzchen in der geräumigen Küche unseres Pfarrzentrums, wo sich sowohl für die ehrenamtlichen HelferInnen als auch für die UkrainerInnen die Möglichkeit zum Austausch, auch abseits der „Sprachübungen“ bietet. Außerdem finden dort nicht mehr benötigte gut erhaltene Kleidungsstücke und Haushaltsgegenstände schnell neue Abnehmer. Von einer Boutique in der Neusser Innenstadt wurde uns auch Vorjahresware zur Weitergabe kostenlos zur Verfügung gestellt. Genauso wurden bereits Fahrräder erfolgreich gesammelt und verteilt.

In fast jeder Gruppe ist jemand, der übersetzen kann: sei es bei den TeilnehmerInnen oder bei den HelferInnen, deren (ur-) alte Polnisch- oder Russischkenntnisse sich als überaus hilfreich entpuppen. Außerdem ist das Handy eine gute Übersetzungshilfe. Selbst nach über einem Jahr kommen immer wieder neue TeilnehmerInnen hinzu. Eine Bestätigung für die EhrenamtlerInnen, die sich Woche für Woche den kompletten Montagvormittag freihalten und sich engagieren.

Große Dankbarkeit zeigen die UkrainerInnen immer wieder den Engagierten im Sprachcafé für ihren Einsatz und die Möglichkeit, für ein paar Stunden die Sorgen um ihre Lieben und ihr Hab und Gut in der Heimat zu vergessen. ●

Sterntaler

Verein zur Förderung des katholischen Kindergartens St. Martinus in Neuss-Uedesheim

„Mama, Papa, wann ist endlich wieder Weihnachten?“ Immer wieder stellen uns die Kinder des St. Martinus Kindergartens diese Frage, denn die Vorfreude auf besondere Tage liegt in der Luft! Die Kleinen zählen bereits die Tage und können es kaum erwarten, bis der große Tag endlich da ist. Ob Geburtstag, St. Martin, Weihnachten oder unser Frühlingmarkt – die Vorfreude auf diese Tage ist etwas ganz Besonderes und sollte gefeiert werden.

Der Förderverein Sterntaler e.V. des Kindergartens St. Martinus möchte Ihnen heute eine Idee zum Nachmachen vorstellen, wie man das Zählen der Tage bis zu einem besonderen Ereignis versüßen und feiern kann.

Ein Klassiker, der uns allen bekannt ist, ist der Adventskalender zur Weihnachtszeit. Jeden Tag darf ein Türchen geöffnet werden und dahinter verbirgt sich eine kleine Überraschung. Diese Tradition bringt nicht nur den Kindern, sondern auch den Erwachsenen viel Freude und lässt die Vorfreude auf das Weihnachtsfest noch intensiver werden.

Warum also nicht auch für andere besondere Tage im Jahr einen kleinen Mini-Kalender gestalten? Ob der erste Schultag, die Sommerferien oder ein anderer Anlass - ein selbstgemachter Mini-Kalender kann die Vorfreude auf diese Tage noch verstärken und den Kindern ein besseres Zeitgefühl vermitteln.

Hier sind ein paar Ideen, wie Sie das Zählen der Tage schön gestalten können:

1. Basteln Sie gemeinsam mit Ihren Kindern einen individuellen Mini-Kalender. Verwenden Sie dafür ein großes Blatt Papier oder eine Pappe und gestalten Sie diese mit bunten Farben, Glitzer, Auf-

klebern oder anderen Materialien. Lassen Sie Ihrer Kreativität freien Lauf!

2. Schreiben Sie die ausstehenden Tage oder Wochen darauf und überlegen Sie sich, wie Sie einen Tag abhaken können. Zum Beispiel mit einer Wäscheklammer oder wie bei einem Brettspiel mit einer Spielfigur.

3. Für besondere Feste in der Herbstzeit können Sie auch gemeinsam mit Ihrem Kind Nüsse sammeln und diese in ein schönes Glas füllen. Jeden Tag darf Ihr Kind eine Nuss aus dem Glas nehmen und in eine andere Schale legen. Dadurch sieht das Kind direkt, wie viele Tage schon geschafft sind. Diese Idee lässt sich auch mit Muscheln, Steinen oder anderen kleinen Gegenständen umsetzen.

4. Machen Sie das Weiterstellen des Mini-Kalenders zu einem gemeinsamen Ritual. Nehmen Sie sich jeden Tag bewusst kurz Zeit, um den Kalender gemeinsam weiterzustellen. Genießen Sie diese Momente der Vorfreude, und teilen Sie die Freude mit Ihren Liebsten.

Wir hoffen, dass Ihnen diese Idee gefällt und Sie gemeinsam mit Ihren Kindern die Vorfreude auf besondere Tage noch intensiver erleben können.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine wundervolle Zeit voller Vorfreude. ●

Sie möchten unseren Förderverein unterstützen oder Mitglied werden?

Schreiben Sie uns gerne an: sterntaler.foerdereverein@gmx.de



Vorfreude

von Heinz Sahnen, Freundeskreis St. Cornelius Erfttal

In der Zeitung war zu lesen, dass eine Karnevalsgesellschaft Mitglieder und Freunde zu einem Fest der „Vorfreude“ auf die kommende Karnevalssaison einlädt. In stimmungsvoller Runde will man sich auf die „tollen Tage“ vorbereiten.

Auch bei den Schützen sind die Ehrenabende Treffen zur Vorbereitung und vor allem zur Einstimmung auf die großen Festtage. Die Schützen erfahren eine „Vorfreude“ für das eigentliche große Ereignis.

Wie groß ist die „Vorfreude“ in der Familie, wenn man sich gedanklich der Planung für den kommenden Sommerurlaub zuwendet. Man fixiert sich möglicherweise auf ein Ziel und freut sich auf das, was man erleben kann oder gerne erleben möchte. In „Vorfreude“ wird eine Spannung aufgebaut, die die Familie fesselt und zum Sparen anhält. Es bleibt die Hoffnung, dass alle „Träume“ auch in Erfüllung gehen.

Auch „Vorfreude“ für das bevorstehende Weihnachtsfest? Spüren wir eine „Vorfreude“ im persönlichen Leben, in der Familie und in

den Angeboten der Pfarrgemeinde? Freuen wir uns auch auf das „Hochfest“ im kirchlichen Leben der Christen? Wie können wir Momente der „Vorfreude“ in der Vorbereitung auf dieses Fest erfahrbar machen? Die Adventszeit – die letzten vier Sonntage vor Weihnachten – ist die Zeit der Vorbereitung und der „Vorfreude“ auf die Geburt Christi. In der Liturgie der Adventszeit wird die Ankunft des Herrn als „Friedensfürst“ und „Erlöser“ besonders unterstrichen. Auf dieses Fest vorzubereiten, also eine „Vorfreude“ zu entfachen, ist Bemühen der Kirche, von Gläubigen in ihren Familien und vieler Pfarrgemeinden. Angeleitet durch Eltern und Erzieher in den Kitas und Schulen bringen Kinder ihre „Vorfreude“, ihre Träume, in Wunschzetteln zum Ausdruck. Die Pfarrjugend in St. Cornelius organisiert im Advent (ebenso in der Fastenzeit) „Frühschichten“,

d. h. eine meditative Einstimmung mit Gebet und Gesang und einem anschließenden gemeinsamen Frühstück. Der Freundeskreis St. Cornelius lädt seine Mitglieder zu einem Gottesdienst und einer anschließenden geselligen Feierstunde ein. Ebenso ist die Adventsfeier für Senioren mit einem sorgfältig gestalteten Programm ein besonderes Moment der „Vorfreude“, denn gerade im Alter ist Einsamkeit oft ein Problem. In all diesen Treffen hat natürlich der Blick auf das bevorstehende Fest, das Gespräch miteinander und auch die konkrete Hilfestellung einen Platz.

Für alleinstehende Senioren, die gerade an den Weihnachtstagen nicht selten an Verlassenheit und Einsamkeit leiden, ist „Vorfreude“ zu entfachen ein Dienst der Nächstenliebe.





BILD: PIXABAY.COM

Gerade der Senioren-Nachmittag im Advent ist mehr als ein Angebot von Plätzchen, Kaffee und Glühwein; gemeinsam werden Lieder gesungen und die Bereitschaft, auch Texte und Geschichten zum bevorstehenden Weihnachtsfest zu hören, ist dann spürbar gegeben. Die Gemeinde wendet sich dem Menschen zu und das ist ein pastoraler und sozialer Auftrag der Kirche. Und wenn dann noch konkrete Möglichkeiten der Hilfe (z. B. beim Einkauf), zu einem gemeinsamen Spaziergang oder bei einem Abholen zu einem Weihnachtsgottesdienst ermöglicht werden, wird „Vorfreude“ erfahrbar.

Überall da, wo Menschen im Miteinander und füreinander caritativ tätig sind, wird die Botschaft von Weihnachten spürbar. Weihnachten wird dann mit kleinen Beiträgen zu einem Fest der Nächstenliebe. ●

Sternsinger-Aktion in St. Konrad



„Gemeinsam für unsere Erde in Amazonien und weltweit“

Am 13.01.2024 werden die Sternsinger in St. Konrad und dem Meertal die Menschen und ihre Häuser segnen.

20 * C + M + B + 24

Jedes Jahr bereitet das Sternsinger-Team die aktuelle Aktion vor und lädt die Kinder dann zu einem ersten Treffen in den Pfarrsaal von St. Konrad ein. Dieses Mal geht es in das Amazonasgebiet, die Heimat vieler indigener Volksgruppen.

Hier haben die Menschen Bäume, Tiere und Wasser, soweit das Auge reicht. Doch Gottes Schöpfung ist bedroht. Durch Überfischung, Wasserverschmutzung durch Quecksilber-einleitung in den Amazonas, Abholzung der Bäume, ist das Leben der Menschen vor Ort, aber auch unser Leben bedroht.

„Gemeinsam für unsere Erde“

Die Kinder lernen in Seminaren die Kultur und die Geschichte der Kinder am Amazonas kennen und erfahren, wie sie im Einklang mit der Natur leben können. Sie bringen z. B. Stecklinge in die Erde, damit neue Bäume wachsen können.

„Respektvoller Umgang mit Natur und Umwelt“

Wir wollen mit unserer Sammelaktion den Kindern im Amazonasgebiet helfen. Aber nicht nur dort wird finanzielle Hilfe benötigt. Darum bitten die Sternsinger um Ihre großzügige Spende, damit vielen Kindern auf dieser Welt geholfen werden kann. ●

Vielen herzlichen Dank.

Im Namen des Sternsinger Teams

Marion Maasch





BILD: PIXABAY.COM

In der Schöpfungsgeschichte heißt es:
„... und Gott sah, dass es gut war.“

Aber was haben wir Menschen daraus gemacht
und was können und müssen wir ändern?



Kräuterbeet

Gemeinsam Schöpfung bewahren

Vorfreude auf eine „blühende“ Gemeinde

von Maria Bönsch und Gisela Hug

Schon 1971 schrieb Papst Paul VI. in einem apostolischen Schreiben: „Infolge einer rücksichtlosen Ausbeutung der Natur läuft der Mensch Gefahr sie zu zerstören und selbst Opfer der Zerstörung zu werden.“ Er rief die Menschen schon vor 50 Jahren auf, ihr Verhalten radikal zu ändern, um die Welt nicht zu zerstören. Papst Franziskus will dies den Menschen in seiner Enzyklika Laudato Si (2015) nochmals ausdrücklich ans Herz legen:

- Schöpfungsverantwortung wahrnehmen,
- Veränderung wagen (lernen, ausprobieren, neue Wege gehen),
- Wunder der Schöpfung bewusst wahrnehmen,
- Gottes Erde bewahren und schützen,
- Biologische Vielfalt schaffen.

Das Referat Schöpfungsverantwortung der Diözese Köln unterstützt die Kirchengemeinden bei dem Projekt, mehr biologische Vielfalt zu schaffen. Unsere Gemeinde St. Konrad hat sich für dieses Projekt beworben und unserer Bewerbung wurde zugestimmt. Eine Kleingruppe nahm an digitalen Workshops zur dieser Thematik teil und stellte in der offenen Runde die Projektideen vor. Da alle davon begeistert waren, konnte die genaue Planung beginnen. Dazu gab es am 06.05.2023 eine Eröffnungsveranstaltung unter dem Thema „St. Konrad blüht auf“, bei der alle Generationen vertreten waren. Da dieses Projekt Ökologie, Gemeinschaft und Spiritualität vereinen soll, begannen wir mit Singen und Beten. Gemeinsam wurden danach folgende Ideen entwickelt und kleine Planungsgruppen gegründet:

- Rund um die Kirche mehr Blühflächen schaffen (Blumenwiese, Staudenbeet, ...),
- Nisthilfen bauen,
- Gottesdienste zum Thema gestalten,
- Möglichkeiten schaffen Wasser aufzufangen,
- Möglichkeiten überlegen Energie zu sparen,
- Kräuterbeet anlegen und Kräuter verarbeiten,
- den Kirchturm und andere Wände begrünen,
- ein Kraterbeet anlegen,
- Beerensträucher anpflanzen und das Obst verwerten,
- ein Sandarium anlegen.

Zum Abschluss aßen alle gemeinsam selbstgebackenes Brot mit Kräuterbutter und verschiedenen Dips, und mit dem Lied „Die Erde ist schön, es liebt sie der Herr ...“ gingen alle froh und motiviert nach Hause.



Staudenträger
in der Sonne



Farn braucht Wasser

Schon bald erfolgten die ersten praktischen Aktionen in kleinen Gruppen:

- Die Kindergartenkinder pflanzten ihr Apfelbäumchen mit anschließender kleinen Segensfeier.
- Bäume wurden fachgerecht geschnitten.
- Stauden wurden in Töpfchen vorgezogen.
- Samen wurde ausgesät.

Unter dem Motto „Es geht los, wir packen es an“ wurde die ganze Gemeinde eingeladen, Ideen umzusetzen und einen gemeinsamen Vormittag zu verbringen; Klein und Groß, Jung und Alt kamen. Wieder begannen wir zur Einstimmung mit Liedern und Gebeten, ehe es an die praktischen Arbeiten ging:

- Die Grasnarben wurden entfernt und die Sonnenhutstauden eingepflanzt.
- Das Kraterbeet wurde weitergebaut.
- Die Baumscheiben wurden gesäubert und für das Pflanzen von Frühblühern vorbereitet.
- Die Fassadenbegrünnungsgruppe plante ihre Aktionen weiter.
- Getrockneter Lavendel wurde in Lavendelsäckchen gefüllt.
- Mit frischem Lavendel wurde Lavendelöl angesetzt.
- Stecklinge für Kräuter und Beerenobst wurden in Töpfe gesteckt.

Mit einem gemeinsamen Essen endete auch diese Aktion und alle gingen wiederum zufrieden und glücklich nach Hause.

So kann sich die Gemeinde jetzt schon auf einen Frühling mit viel Blütenpracht freuen. ●



gemeinsame Aktionen

Der Familienmesskreis St. Cyriakus

Der neu gegründete Familienmesskreis St. Cyriakus in Neuss Grimlinghausen plant, im nächsten Jahr regelmäßige Familienmessen anzubieten. Der erste Termin ist der 07.01.2024. Hier ist das Thema „die Sternsinger“.

Auch einige andere Ideen sind schon entstanden. So ist quartalsweise ein Zusammenkommen nach der Messe vorgesehen. Hier werden die Termine so geplant, dass die „Kleine“ und die „Große“ Kirche am selben Sonntag Messe feiern und man sich im Anschluss beim Kaffee vor der Kirche zum Klönen und Kennenlernen trifft.

Der im Oktober stattgefundenene Kinderbibeltag oder das Palmzweigbasteln, welches am Palmsamstag von 11.00h bis 13.00h stattfinden soll, sind nur einige weitere Ideen.

Über weitere Mitstreiter würden wir uns sehr freuen.



BILD: CHRISTIAN SCHMITT | IN: PARRERRESERVICED



Frau Elisabeth Hüls verabschiedet sich aus dem Kirchenvorstand von St. Cornelius

Das Leben unserer Gemeinden ist nur möglich, durch ganz viele Getaufte, die ihre Berufung als Christen leben, Menschen in unsere Gemeinden einladen und sich für das Leben und die Glaubensweitergabe an Kinder, Jugendliche und Erwachsene einzusetzen. Ein Beispiel für unzählige langjährig und vielfältig Engagierte ist Elisabeth Hüls. Seit 1976 sang sie im Kirchenchor, dessen Vorsitzende sie von 1987 bis 1990 war und den sie als passives Mitglied noch heute begleitet. Von 1976 bis 1981 war sie zunächst Kommunionkatechetin, seit ist sie 1982 Kommunionhelferin in St. Cornelius, von 1977 bis 2022 war sie Mitarbeiterin im Pfarrbriefredaktionsteam. Von 1981 bis 2009 engagierte sie sich im Pfarrgemeinderat, dessen Vorsitzende sie von 1989 bis 2009 war. Sie erarbeitete von 2010 bis 2013 an der Erstellung des gemeinsamen Pastoralkonzeptes mit. Von 2015 bis 2023 war Frau Hüls im Kirchenvorstand, von 2018 bis 2023 war sie geschäftsführende stellvertretende Vorsitzende. In diese Zeit fiel der Umbau des Pfarrhauses sowie des ehemaligen Pfarrbüros in zwei Wohneinheiten und des Infopunktes sowie das Zusammenfinden der zwölf Gemeinden im Sendungsraum katholische Kirche in Neuss. Aus gesundheitlichen Gründen hat sie diese Aufgabe leider nun abgegeben müssen. Für ihr großes Engagement und die gute Zusammenarbeit danke ich Frau Hüls sehr herzlich und wünsche Ihr für alles weitere Engagement in unseren Gemeinden von Herzen alles Gute und Gottes reichen Segen!

Für die Gemeinde St. Cornelius grüßt Sie herzlich,

Ihr *Andreas Süß, Pfr.*

Andreas Süß, Pfr., Kirchenvorstandsvorsitzender von St. Cornelius

BILD: DIRK MARKGRAF

Ein besonderes Ereignis!

Vorfreude auf das Sternsingen

Dieses Jahr unter dem Motto „Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit“



Unter dem Motto „Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit“ stehen die Bewahrung der Schöpfung und der respektvolle Umgang mit Mensch und Natur im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2024. Brandrodung, Abholzung und die rücksichtslose Ausbeutung von Ressourcen zerstören die Lebensgrundlage der einheimischen Bevölkerung der südamerikanischen Länder Amazoniens. Dort und in vielen anderen Regionen der Welt setzen sich die Partnerorganisationen der Sternsinger dafür ein, dass das Recht der Kinder auf eine geschützte Umwelt umgesetzt wird.

Die Vorfreude auf das Sternsingen beginnt für die Kinder und Jugendlichen in Grimlinghausen schon beim Vorbereitungstreffen in der Adventszeit, wenn sie sich durch das Basteln einer Krone und Üben der Lieder auf ihre Rolle als Sternsinger vorbereiten. (Vor-)Freude liegt für die Kinder und Jugendlichen aber vor allem in der gemeinsamen Aktion, mit den von Ihnen gesammelten Spenden etwas Gutes zu bewirken und den Menschen durch ihren Besuch Freude zu bereiten und ihnen den Segen zu spenden. Hierbei erfahren die Sternsinger auch viele positive Rückmeldungen.

In diesem Jahr findet das Kronenbasteln am Samstag, dem 09.12.2023, von 11.00 Uhr bis 15.00 Uhr im Pfarrheim statt. Die Sternsingeraktion findet in Grimlinghausen am Samstag, dem 06.01.2024, von ca. 09.30 bis 17.00 Uhr statt. Auch in diesem Jahr brauchen wir wieder möglichst viele Kinder und Jugendliche, die diese großartige Aktion weiterführen, aber auch Erwachsene, die die Kinder dabei begleiten. Bei der letzten Aktion mit dem Motto „Kinder stärken, Kinder schützen“ haben wir in Grimlinghausen einen beachtlichen Betrag in Höhe von € 8.059,30 gesammelt. Hierfür nochmal vielen Dank an alle Kinder, Helfer und Spender!

Christiane & Christoph Nikolai

BILD: CHRISTIANE RAABE | IN: PFARRBRIEFSERVICE.DE

KJG St. Martinus Uedesheim

Auch dieses Jahr waren wir als KJG St. Martinus Uedesheim in den ersten zwei Wochen der Sommerferien auf Ferienfahrt. Mit 43 Kindern und etwa 10 Leitern haben wir uns auf den Weg nach Saalbach-Hinterglemm gemacht. Neben Spielshows, Minispielen und vielen weiteren Programmpunkten haben wir unsere wunderschöne Umgebung auch ein wenig bei Ausflügen oder einer Nachtrallye genutzt.



Im nächsten Jahr sind wir natürlich auch wieder zu dieser Zeit unterwegs (06.06.-20.07.2024). Es geht mit 46 Kindern, nicht ganz so weit, an die Mecklenburgische Seenplatte. Auch hierfür haben wir einiges geplant und können ein tolles Außengelände nutzen. Wir freuen uns schon sehr! Schaut doch gerne mal auf unserer Website vorbei!

www.kjguesheim.de

Gemeinsam für eine lebendige Gemeinde

Das Gemeindeteam St. Cyriakus

von Bianca Gilliam, Susanne Hoffmann, Christiane Nikolai, Cornelia Rembold

In jeder Gemeinde gibt es zahlreiche Gruppierungen und Vereine, die sich für das Gemeinwohl engagieren.

Doch wie können diese Gruppierungen enger zusammenarbeiten und ihre Arbeit noch effektiver gestalten? Das Gemeindeteam hat sich genau dieser Frage angenommen und setzt sich dafür ein, die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Gruppierungen zu stärken.

Eine Möglichkeit, die enge Zusammenarbeit zu fördern, sind die regelmäßig stattfindenden Gruppierungsmessen. Hier haben die verschiedenen Gruppierungen die Möglichkeit, sich und ihre Arbeit der Gemeinde vorzustellen. Dies schafft nicht nur Transparenz, sondern fördert auch den Austausch und die Vernetzung untereinander. Hier gerne nochmal die Bitte an alle Gruppierungen, sich bei uns zur Koordinierung der Termine zu melden.

Sehr wichtig ist uns außerdem die stärkere Einbindung der Jugendarbeit. Die Jugendlichen sind die Zukunft der Gemeinde und es ist wichtig, sie frühzeitig einzubinden und ihre Ideen und Anliegen ernst zu nehmen. Daher entstand auch die Idee des Familienmessenkreises. Dieser organisiert unter anderem regelmäßige Familiengottesdienste oder auch das Palmzweigbasteln vor Palmsonntag. Interessierte können sich gerne bei uns melden, wir freuen uns über Zuwachs!

Nach den Messen und Gottesdiensten ist es dem Gemeindeteam ein Anliegen, dass die Gemeindemitglieder zusammenkommen und sich austauschen können. Hierfür werden regelmäßig gemeinsame Treffen und Veranstaltungen organisiert. Einmal im Quartal findet eine offene Runde statt, bei der alle Gemeindemitglieder die Möglichkeit haben, ihre Ideen und Anliegen vorzubringen, außerdem werden dort die weiteren Veranstaltungen rund um den Kirchturm geplant. Für das nächste Jahr ist ein gemeinsames Zusammenkommen nach der Sonntagsmesse mindestens einmal im Quartal geplant, um bei einem Kaffee zu klönen und sich auszutauschen.

Weitere Veranstaltungen für das kommende Jahr sind noch in Planung. Gerne würde wir ein Pfarrfest veranstalten, benötigen dafür aber zahlreiche Unterstützung. Sicher wird es auch wieder eine Osteragape oder ein Osterfrühstück (je nach Zeitpunkt der Auferstehungsfeier) im Pfarrheim geben. ●

Für Wünsche und Anregungen melden Sie sich gerne unter folgender E-Mail-Adresse: **gemeindeteam.st.cyriakus@katholisch-neuss.org**



BILD: PIVABAY.COM

Lebendiger Adventskalender 2023

von Anita Wermeister, St. Andreas Norf

Auch in diesem Jahr wollen wir in der Adventszeit einen lebendigen Adventskalender in Derikum und Norf durchführen.

Ein lebendiger Adventskalender kann dazu beitragen, die Bedeutung der Vorweihnachtszeit in Erinnerung zu rufen, besinnliche Momente in die Hektik einzufügen und die Kontakte zur Gemeinde zu erhalten, damit unsere Kinder sich in dieser Gemeinschaft wohlfühlen können.

An jedem Tag der Adventszeit wird in der Gemeinde ein Fenster adventlich/weihnachtlich dekoriert. Dazu treffen sich Nachbarn, Freunde, Familien und Interessierte, um das Fenster gemeinsam zu betrachten

und in Kontakt miteinander zu treten. Je nach Wunsch kann man auch miteinander singen, lesen, etwas trinken oder Plätzchen essen. Die Ausgestaltung wird jeder teilnehmenden Person, Familie oder Einrichtung freigestellt – aber es soll einfach und gemütlich sein. Um die Gastgeber zu entlasten, bringt jeder Teilnehmer selbst Trinkgefäß und Serviette mit. Erfahrungsgemäß bleibt die Anzahl der Teilnehmer überschaubar. Als Dauer sind 30 bis 60 Minuten angedacht.

Bei Interesse können Sie sich in die Liste unter den Zugangsdaten

<https://bit.ly/307bfQn>

eintragen oder auch nachsehen, wo Sie teilnehmen können. Mit der Eintragung in die Liste erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihre Daten für die Nutzer, die diese Zugangsdaten kennen, öffentlich werden. Die Adresse ist nötig, damit die Teilnehmer wissen, wo das Treffen stattfindet. Die Kontaktdaten (Telefonnummer und/oder E-Mail-Adresse) benötigen wir, um ggf. Absprachen zu treffen.

Wir freuen uns auf eine lebendige Adventszeit mit Ihnen. ●

Anita Wermeister
hgwaw@aol.com
Tel.: 02137 4658



Vorfreude auf Weihnachten

mit der Bücherei „St. Andreas“ in Norf

von Manfred Berdel



Aufbruch in die Erforschung unserer Geschichte, unserer Kirchengebäude und Gemeinden

Es gibt einige Kernbereiche, die die Katholische öffentliche Bücherei „St. Andreas“ prägen – das sind Medien für den Bereich Elternratgeber, sowie Glaube & Religion. Medien zum Thema Feste und Feiern sind ein wichtiger Bestandteil der Bücherei. Wir möchten einige bemerkenswerte – ausleihbare - Medien hierzu besonders vorstellen:

Manfred Becker-Huberti „Feiern, Feste, Jahreszeiten“

Das Buch beschreibt Brauchtum im christlichen Jahresfestkreis, Bräuche, Brauchnamen und Brauchformen, ihre Herkunft und ihren Sinn und erläutert abgeleitete Redewendungen. Wer wieder verstehen möchte, warum er zu Ostern Eier färbt, an Weihnachten einen Christbaum aufstellt oder in einer Teufelsmaske Fastnacht feiert, findet hier die Erklärungen und noch vieles mehr.

Klaus Hurtz „Tag für Tag dem Worte näher – ein Begleiter durch die Adventszeit“

Das Werk von Klaus Hurtz, der als Pfarrer an „St. Marien“ in Mönchengladbach wirkt, vermittelt tiefsinnige Impulse.

Georg Austern „Wir freuen uns aufs Fest“

Für viele ist die Advents- und Weihnachtszeit die schönste Zeit im Jahr. Gerade Kinder können es kaum erwarten und zählen die Tage bis zum Fest. Dieses Lesebuch hilft Eltern, die Wartezeit zu verkürzen und begleitet die ganze Familie vom ersten Advent bis zum Fest der Heiligen Drei Könige. Mit Geschichten und Gedichten lädt es zum Schmökern und Vorlesen ein. Die liebevollen und farbenfrohen Illustrationen von Heidi Stump machen selbst den Kleinsten Lust, es immer wieder in die Hand zu nehmen und anzuschauen.

Birgit Schreiber „Kommt, wir feiern Weihnachten“

Dieses nostalgisch romantische Weihnachtsbuch ist ein liebevoller Begleiter durch die Advents- und Weihnachtszeit - die Zeit der gespannten Erwartung, der wunderbaren Düfte, der glanzvoll geschmückten Wohnungen und Straßen, die Zeit der Besinnung und Gemütlichkeit. Mit den vielfältigen Anregungen, die Birgit Schreiber zusammengetragen hat, lässt sich die schönste Zeit des Jahres abwechslungsreich und stimmungsvoll gestalten: Da gibt es klassische und moderne Geschichten, Weihnachtsmärchen und Legenden, Wissenswertes über Brauchtum und Symbole, Gedichte und Lieder mit Noten, Bastelanregungen und Rezepte. Das Buch lädt ein, sich der alten Botschaft neu zu öffnen, fast vergessene Traditionen bewusst aufzugreifen oder auch leer gewordene getrost zu verabschieden.

Ursula Richter/Wolf-Dieter Stubel „Weihnachtsgeschichten am Kamin“

Spaziergänge im Schnee, festliche Lichter und köstliche Menüs im Kreis der Familie - Weihnachten ist einfach die schönste Jahreszeit. Aber was wäre die besinnliche Zeit ohne die bezaubernden Weihnachtsgeschichten? Diese nachdenklichen oder fröhlichen, tröstlichen oder seelenvollen Erzählungen, machen Weihnachten zu einem wahren Lesefest.

Das ist nur eine kleine Auswahl des ca. 4.000 Medien umfassenden Angebots – Besuchen Sie die Bücherei „St. Andreas“ in Norf, Norfer Kirchstr. 45 (SO 11.00 - 12.30 Uhr/ DI 10.00 - 12.00 Uhr / Mi 16.30 - 18.00 Uhr) mit einem Angebot von ca. 4.000 Medien für Groß und Klein. ●

Kirchenmusik in Norf

Chor unter neuer Leitung

von Lucia Ronge

Die beiden beliebten Norfer Chöre „Lichtblicke“ und „St. Andreas-Chor“ sind nach Corona etwas geschrumpft und haben sich zu einem einzigen Chor vereinigt. Dieser „Lichtblicke-St. Andreas-Chor“ singt seit Kurzem unter neuer Leitung mit Herrn Robert Vossen.



Herr Vossen ist Seelsorgebereichsmusiker im Seelsorgebereich „Rund um die Erftmündung“ und leitet in Grimlinghausen einen zweiten Chor. Die Chormitglieder freuen sich sehr auf die Zusammenarbeit. Bei den ersten gemeinsamen Proben haben wir uns u.a. bei einem gesungenen kölschen Ave Maria von Helmut Zehnpfennig „beschnuppert“. Neue Sänger und Sängerinnen sind herzlich willkommen. Die Proben finden jeweils am Dienstag um 19.30 Uhr im Pfarrheim Norf statt.

Die nächste Gelegenheit, den Chor mit Herrn Vossen in der St.Andreas-Kirche zu hören, ist die Feier des Patroziniums (Namenstag der Kirche) am Samstag, den 2. Dezember, in der Vorabendmesse um 17.00 Uhr. Anschließend wird der Adventsmarkt eröffnet.

Der Chor hat auch bereits begonnen, für Weihnachten eine neue Messe des englischen Komponisten Robert Jones zu proben. Diese wird am 1. Weihnachtsfeiertag um 10.00 Uhr in St. Andreas zu hören sein.

Neujahrskonzert und Empfang

Seit vielen Jahren finden am Anfang eines neuen Jahres in Norf ein Konzert und ein Empfang für die Gemeinde statt. Das Neu-



jahrskonzert in St. Andreas wird von Herrn Nikodem Chronz vorbereitet und am 21. Januar um 17.00 Uhr aufgeführt. Er hat noch nicht verraten, wie es gestaltet wird. So lassen wir uns gerne überraschen. Im Anschluss daran findet gegenüber im Pfarrheim der Neujahrsempfang des Gemeindeausschusses Norf statt, zu dem alle eingeladen sind.

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit voll freudiger Erwartung und freuen uns auf Ihren Besuch! ●

Wiedersehen nach Pandemie:

Miteinander für Uganda e.V.
inspiriert Paten, Spender und Freunde

von Anja & Stephan Mecking, Vera & Marius Wunsch



Vereinsmitglieder in Deutschland und Uganda
per Internet verbunden

Miteinander für Uganda e.V. erlebte im April ein Wiedersehen mit Paten, Spendern und Freunden im Pfarrheim St. Peter Hoisten.

Bei Kaffee und Kuchen kamen 60 Gäste, um sich über die Arbeit des Vereins zu informieren, der um die vor vielen Jahren ausgewanderte Hoistenerin Waltraud Ndagijimana (geb. Hagen) entstanden ist. Anja Mecking, die Vereinsvorsitzende, erzählte von den Projekten an verschiedenen Schulen und dem St. Francis Krankenhaus in der ostafrikanischen Stadt Kisoro, die dank großzügiger Spenden realisiert werden konnten.

Besonderes Augenmerk lag auf den Patenkinder, deren Ausbildung von Familien in Deutschland finanziert wird. Höhepunkt

des Treffens war eine Live-Videoschaltung zur St. Gertrude's Secondary School, bei der Schülerinnen in Uganda für die Gäste in Deutschland sangen und tanzten. Brian Bekunda, ehrenamtlicher Leiter der örtlichen Helfergruppe des Vereins, drückte seine Dankbarkeit für die unermüdliche Unterstützung durch Spenden und Patenschaften aus.

Während der Herbstferien reisten vier Vereinsmitglieder wiederholt auf eigene Kosten nach Uganda, um medizinisches Equipment, technische Ausstattung und weitere nützliche Dinge zu überbringen. Sie informierten sich vor Ort über die ordnungsgemäße Verwendung der Gelder, den Fortschritt der Projekte, das Wohlergehen der Patenkinder und die aktuelle Lage. Wenige Stunden vor der Redaktionssitzung für diesen Bericht schickten sie erste Eindrücke aus Uganda an das Team des Pfarrbriefs:

„Nach einer anstrengenden Reise, die über 24 Stunden dauerte, erreichten wir am 1. Oktober den kleinen Ort Mutolere, wo uns Waltraud herzlich empfing. Bis zum Abend des 3. Oktober standen bereits mehrere Treffen mit örtlichen Ansprechpartnern, sowie der Besuch von fünf Schulen auf unserer Agenda. Besonders beeindruckt haben uns die beiden neu errichteten Klassenräume an der St. Mary's Primary School. 2022 wurden die 1. und 2. Klasse noch in einem Holzverschlag unterrichtet. Die Schüler mussten damals bei Regen Schutz in der benachbarten Kirche suchen. Heute freuen sie sich, in einem richtigen Klassenraum lernen zu dürfen und dankten uns für die Unterstützung mit einem unglaublich herzlichen Empfang und Gottes Segen für unsere Arbeit.“

Am nächsten Tag nahmen die Reisenden am St. Francis Patronatsfest des Krankenhauses teil. Nach einer Messe in der Krankenhauskapelle folgten ein Mittagessen und ein bun-



Treffen der Paten, Spender und Freunde.

tes Programm. Sie besichtigten auch die mit Spendengeldern in 2023 gebaute neue Frühgeborenenstation und neue Physio-Reha-Station; beide sind einzigartig in der Region.

Während ihres Aufenthalts standen Treffen mit allen 150 Patenkindern auf dem Programm. Diese Kinder werden an Grundschulen, weiterführenden Schulen, Ausbildungszentren und Universitäten bis zu ihrem ersten Berufsabschluss gefördert.

Der Bedarf für neue Projekte ist groß. Gemeinsam mit den lokalen Ansprechpartnern aus den verschiedenen Einrichtungen und örtlichen Helfern wurde daher ein Projektplan für 2024 erstellt.

Die Pandemienachwirkungen sind noch spürbar, insbesondere an den Schulen. Und der Krieg in der Ukraine hat zu immensen Preissteigerungen geführt. Starkwetterereignisse, durch den Klimawandel verursacht, setzen den Menschen in der Region zu, da ihre häufig nur aus Lehmziegeln ge-

bauten Hütten verfallen. Die Kleinbauern, die bereits vor der Pandemie am Existenzminimum lebten, können ihre Familien jetzt nicht mehr ausreichend ernähren, und viele sind von Hunger und Obdachlosigkeit bedroht.

Um die Lebenssituation in Uganda zu verbessern, ist der ehrenamtlich organisierte und gemeinnützige Verein auf die Unterstützung aus Deutschland angewiesen. Durch den direkten Kontakt zu den Betroffenen wird eine effektive Verwendung von Geldern ermöglicht. Der Verein dankt allen Spendern und Paten aus dem Seelsorgebereich für ihre Unterstützung und wünscht allen Gemeindemitgliedern ein schönes Weihnachtsfest. ●

Spenden an:
IBAN: DE 05 305 500 00 0080 2351 53

Weitere Infos:
www.MiteinanderFuerUganda.de



Altes Gebäude der St. Mary's School



Neues Gebäude der St. Mary's School



Besuch des Vereins

Aus der Not geboren,

mit Herzblut seit 10 Jahren weitergeführt!



Im Jahr 2013 wurde durch eine Elterninitiative die Inklusionsabteilung des BV-Weckhoven 1927 e.V. aus der Not heraus gegründet. Damals gab es kein sportliches Angebot, das Kindern und Jugendlichen mit und ohne Handicap eine Plattform bot, um gemeinsam Fußball zu spielen. Mittlerweile sind es schon 10 Jahre, in denen wir Inklusionsfußball und Boule für Erwachsene anbieten. Bei uns ist jeder willkommen, der Spaß am Fußball und der Bewegung hat.

Im Rahmen unserer Tätigkeit veranstalten wir jährlich ein Handicap-Turnier, an dem viele nationale und internationale Mannschaften teilnehmen. Wir haben tolle Fußballspiele gesehen und unsere Spielerfamilien sorgten mit zahlreichen Spenden für ein tolles Buffet für alle Mannschaften und Gäste. Auch treffen wir uns zu Spielrunden mit anderen Mannschaften aus der Niederrheinliga.

Wer zu einem Probetraining kommen möchte, kann sich gerne unter folgender E-Mail-Adresse melden: inklusion@bvweckhoven.de

Wir freuen uns auf Euch! Katja Thinius

Netzwerk 55+ Neuss-Süd

gemeinsam – aktiv - fröhlich

Netzwerk klingt verschwörerisch, als ginge es um geheime Absprachen, finanzielle Kungeleien, mafiaähnliche Strukturen.

Das Netzwerk 55+ Neuss-Süd ist anders: ein Netz, das trägt, Gemeinschaft fördert und auffängt.

Hier finden Menschen im Ruhe- oder Unruhestand zusammen, die gemeinsam mit anderen etwas erleben oder aktiv gestalten wollen. Die Angebote sind vielfältig: Kegeln, Kulturveranstaltungen, Frühstücke, Themenabende, Spielerunden, gemeinsames Singen, Wandern, Boule und vieles mehr. Die Ideen kommen von den Teilnehmern und werden von ihnen realisiert. Das Netzwerk ist Medizin gegen Gefühle der Einsamkeit, garantiert nebenwirkungsfrei. Wer Bedenken hat, sich einem Verein anzuschließen, der kann beruhigt sein. Das Netzwerk ist kein Verein, es gibt keinen Mitgliedsbeitrag, es gibt keine Aufnahmeanträge, es gibt keine Verpflichtung zur regelmäßigen Teilnahme. Wer kommt, der kommt. Seine Welt erweitert sich. Wer wegbleibt, verpasst etwas.

Das monatliche Programm und viele Informationen zum Netzwerk finden sich auf der Homepage: www.netzwerk55-Neuss-Sued.de

Monika und Bernhard Gronover 02131/3862584

Biber freuen sich!

Der gemeine europäische Biber (*castor fiber*) ist bekannt für Burgenbau und familiären Zusammenhalt. Noch nicht beobachtet hat man, dass Biber Gefühle wie Freude zeigen.

Doch gibt es Biber, die sich freuen. Es sind kleine Pfadfinder des Stammes Alfred Delp, die jüngsten unter allen, die Biber. Sie sind Schüler im ersten Schuljahr und seit August bei den Pfadfindern.

Freude bereitet Benedikt „Zelte aufbauen, auf die Bäume klettern und Lagerfeuer machen“. Grete freut sich, „dass wir zusammen grillen“. „Ich freue mich, dass ich hier bin“, meint Matteo.



BILD: DPSC-NEUSS.DE

Vorfreude hat Matteo auf „das Sommercamp und das Wintercamp“ und Greta „wenn wir zelten gehen“.

Die Pfadfinder des Stammes Alfred Delp sind beheimatet in der Pfarre St. Paulus. Die Gruppe wird betreut von Frau Bayerschen und Frau Schrills.

Mehr Infos auf <https://dpsg-neuss.de/> Hajo Wigbels

Sternsingeraktion

in Allerheiligen, Elvekum, Rosellen, Rosellerheide und Schlicherum



BILD: STERNSINGER ROSELLEN

Anmeldung & Fragen:

sternsinger.rosellen@apostelpfarren.de

Wir freuen uns auf Euch! :)



Am 03.12.23 um 11:30 Uhr

Familienmesse in der St. Peter Kirche Rosellen, anschließend Organisation der Gruppen, Materialausgabe bei Glühwein und Kinderpunsch

Am 01.01.24 um 15:00 Uhr

Aussendungsgottesdienst in der St. Peter Kirche Rosellen

Am 14.01.24

Rückkehr- und Dankfeier mit tollem Programm

St. Peter Rosellen – lebendige Gemeinde



Podiumsdiskussion

„Wenn ich wüsste, dass ich morgen sterbe, dann würde ich“



Musik
Vertrauen
Jeder ist wichtig
Neues denken
Natur
Gespräche
Botschaft
Miteinander
Andacht
Jesu
Gebet
Kunst
Wir alle sind Kirche
essen und trinken



„Farbpinsel trifft Orgel“





BILDER: PRIVAT

Impressionen vom Weltjugendtag

► Unsere Unterkunft in Lissabon war glücklicherweise ein Klassenraum in einer Schule. Wir schliefen zu zwölft im Zimmer und mussten nicht in einer Turnhalle mit 400 anderen Pilgern schlafen. Nach einer erfrischenden Dusche ging es auf die Suche nach Essen. Wir hatten eine App, wo wir die Bistros sehen konnten, die als Essensausgabestelle für Weltjugendtagspilger und -pilgerinnen dienten. Manchmal klappte es super, aber manchmal kamen wir an und es gab kein Essen mehr, und man musste sich zum nächsten Ort auf die Reise begeben. Das war gewissermaßen eine Schnitzeljagd.

Am Anfang der Woche nahmen wir an unterschiedlichen Veranstaltungen teil: z. B. an der Eröffnungsmesse mit dem portugiesischen Erzbischof aus Lissabon im Stadtzentrum oder wir besuchten das Goethe-Institut, welches für deutsche Pilger und Pilgerinnen zum Ausruhen mit Wassereis und freiem WLAN eingerichtet worden war.

Jeden Morgen gab es eine Katechese, wo wir einige Themen des Glaubens vertieft haben. Eine Herausforderung war es, wenn wir in der Schule durch lautstark feiernde Kroaten des Schlafes beraubt wurden, da die Tage selbst schon anstrengend waren. Ein tolles Highlight war die Messe mit dem Papst. Einige von uns konnten ihn von ganz Nahem sehen. Die haben dann super Bilder und Videos machen können.

Wir erkundeten auch die Sehenswürdigkeiten Lissabons. Mit einer Gruppe besichtigten wir z. B. die Christus Statue, die von einem Hügel aus auf der anderen Seite des Tejo auf die Stadt schaut. Den Rückweg bewältigten wir mit der wackeligen Fähre und erlebten den Sonnenuntergang am Wasser.

Und dann kam das letzte Wochenende. Alle Pilgerinnen und Pilger machten sich auf den Weg, um auf einem Feld eine Vigil abzuhalten, gemeinsam unter freiem Himmel zu nächtigen und die Abschlussmesse mit dem Papst zu feiern. Also los ging's: mit knaller Sonne und Turbo an! Ja, sehr schön, wenn das funktioniert hätte. Das Tempo war schleppend, das Wetter schwül und unglaublich heiß – es waren um die 40 Grad – und die Gruppe war müde. Es war beeindruckend, die Menschenmassen zu sehen, die mit uns über die Autobahn pilgerten. Berichterstatter sprachen von 1,5 Millionen jungen Menschen. Ein Strom, der einfach nicht aufhörte.

Bei der Ankunft auf dem Feld machten sich einige auf Essensjagd! Sie mussten nochmal 10 km laufen, um uns die Essensbeutel zu holen. Unsere Retter!

Bei der Vigil mit dem Papst hat er klare Worte gefunden, um uns zu ermutigen. Und schon allein die Anwesenheit von so vielen jungen Leuten war einfach ermutigend. Ich bin nicht allein mit meinem Glauben und mit meinen Fragen. Dann kam die Nacht und jeder schlief so wie er konnte.

Morgens wurden wir durch einen DJ-Priester aufgeweckt! Einige Jugendliche begannen zu tanzen, obwohl sie kaum geschlafen hatten. Nach der Abschlussmesse ging es zurück zur Unterkunft! Let's go! Die Beine haben nicht gut funktioniert, aber der Optimismus war da. Und dann Schlaf nachholen und ein letztes Mal Lissabon am Abend genießen!

Am 7. August sind wir wieder zurückgefliegen, mit fünf Kilo drauf, durch das ganze leckere Essen! Wir mussten glücklicherweise kein Geld bezahlen für zusätzliches Gewicht. ●

Familienwallfahrt nach

von Petra Felix und
Kaplan Francisco Javier del Rio Blay



BILDER: PRIVAT

Was Vorfreude bedeutet, haben im letzten Jahr neun Familien aus unserem Sendungsraum, Kaplan Javier del Rio Blay und Schwester Annette erlebt.

Gemeinsam hat man sich auf den Weg in die Heimat unseres Kaplans gemacht. Bei den vier Treffen im Vorfeld konnten sich die Familien schon einmal kennenlernen und auf das gemeinsame Abenteuer, die Suche nach dem Heiligen Gral, vorbereiten. Mit jedem Treffen stieg die Vorfreude auf die gemeinsame Mission.

Endlich in València angekommen, haben wir viel erlebt. Es wurde gemeinsam gesehen, gesungen, gelaufen, gebetet und gelacht. Schön waren die unterschiedlichen Morgen- und Abendgebete, die jeweils von den Familien, teilweise sogar auch nur von den Kindern alleine, vorbereitet wurden. Sie haben uns immer gut in den Tag starten und den Tag abschließen lassen.

Wir haben eine ganz tolle spanische Gastfreundschaft erlebt, die unsere Erwartungen übertroffen hat. So haben wir am Sonntag in Sankt Andreas, der Heimatpfarre von Kaplan del Rio Blay, gemeinsam mit anderen Familien, Brüdern und Schwestern seiner neokatechumenalen Gemeinschaft die

Heilige Messe auf Spanisch und Deutsch gefeiert. Im Anschluss haben wir uns noch zur gemeinsamen Agape zusammengefunden und sind so in den Genuss von leckerem Essen und gekühlten Getränken gekommen, die sie liebevoll für uns vorbereitet haben.

Beeindruckend war auch der Besuch bei den Schwestern der Jesu Communio, eine noch junge aufstrebende Ordensgemeinschaft. Wir wurden von rund 60 Schwestern mit Gesang begrüßt und haben uns dann intensiv über unseren Glauben ausgetauscht. Wir waren überrascht, wieviele junge Schwestern dieser Ordensgemeinschaft angehören.

Der letzte Tag stand dann ganz im Zeichen unserer gemeinsamen Mission, der Suche nach dem Hl. Gral. Diesen haben wir in der wunderbaren Kathedrale von València gefunden. Dort haben wir mit Blick auf ihn auch unsere Abschlussmesse gefeiert.

In seiner Predigt ermutigte uns Javier del Rio, unsere Freude zu bewahren und sie an andere weiterzugeben: „So wie der Heilige Gral ein gutes Fundament braucht, um nicht zu kippen, brauchen wir eine Gemeinschaft von Brüdern und Schwestern, die uns unterstützen. Und so wie der Kelch gefüllt werden muss, bevor wir daraus trinken, so müssen wir viel empfangen, um uns anderen schenken zu können. Ich hoffe, dass ihr alle als gefüllter Kelch nach Hause zurückkehrt, um die Freude des Glaubens an die Menschen in eurer Umgebung weiterzugeben“.

Mit diesen Worten im Kopf hatten wir im Anschluss noch die Gelegenheit, dem Erzbischof von València zu begegnen. Ein gelungener Abschluss unserer Wallfahrt.

Abschließend bleibt zu sagen, dass es eine tolle Reise mit vielen besonderen Eindrücken war. Wir haben viele gute Gespräche über Gott und die Welt geführt und sind als Gruppe von Tag zu Tag immer mehr zusammengewachsen. Es wurden auch schon Pläne für weitere Treffen geschmiedet.

So funktioniert Zusammenwachsen.

Vielen Dank an alle, die das möglich gemacht haben. ●



Vor dem Altarraum der Kathedrale von València.



Der Heilige Gral

**Das Motto
der Wallfahrt:**

**Auf den Spuren
des Heiligen Grals**

**Aus dem
Buch Genesis:**

**Gott sah alles an
was er gemacht
hatte.**

Es war sehr gut.

Beziehungsgewinn im Alphakurs

von Diakon Georg Langer für das Alphateam Neuss
(georg.langer@erzbistum-koeln.de)

Am 8. Januar 2024 wird es den achten Alphakurs in Neuss geben.

Das liegt zum einen an der sehr ansprechenden Art der Alphakurse, die sehr offen Willkommen heißen. Zum anderen ist ihr Aufbau gut überschaubar: Mit einer Alphaparty wird das Programm vorgestellt und dann in zehn wöchentlichen Einheiten erlebt. Zusätzlich gibt es einen Heilig-Geist-Tag, an dem die Kursbesucher ihrem eigenen Glauben intensiver nachspüren. Ein dritter Aspekt, warum viele Alphakursangebote so gut angenommen werden, liegt im Team begründet, welches den Kurs vermittelt. Egal ob im Empfangsteam, dem Essens- team, dem Gebetsteam für die Teilnehmer oder als Leiter von Gesprächsgruppen- alle knien sich mit viel Liebe in den Kurs hinein. Damit ist auch persönliches Gebet gemeint, vor allem aber die Liebe in jeder Begegnung, die innerhalb des Kurses geschieht.

Das Neusser Alphakursteam hat in Christus einen sehr guten Zusammenhalt untereinander gefunden. Die einen bringen sehr gut ihre Musikalität ein, die anderen sind gute Zuhörer, Gesprächsleiter oder Beter für andere. Dabei entsteht zunächst im Team so viel Begeisterung für Jesus und seine Sache,

dass sich dies auf die Kurse und ihre Besucher überträgt. Auch der immer gleiche, wöchentliche Ablauf trägt dazu bei: Das Team baut auf, bereitet vor und betet gemeinsam, die Teilnehmer kommen an und werden begrüßt. Bei einem guten Imbiss besteht dann die Gelegenheit, das Geschehen der vergangenen Woche in lockerer Atmosphäre zu besprechen. Man kennt schnell die anderen Teilnehmer und kommt über alle möglichen Themen ins Gespräch. Dann läuft ein ansprechender Inputfilm von 25 Minuten, der das Tagesthema vorstellt. Dieser Film bringt an internationale, schöne Orte wie Rom, New York, Paris oder London.

Es kommen darin der Mitbegründer von Alpha Nick Gumble, aber auch eine Menge interessanter Glaubenszeugen vor. Vom Prediger des Papstes über berühmte Zeitgenossen (wie Bear Grills) bis zu Menschen, denen der neue Glaube an Jesus sprichwörtlich das Leben gerettet hat. Das gibt dann für die Alphakursteilnehmer so viele Gedanken mit, dass die anschließende Gesprächszeit in Kleingruppen wie im Zeitraffer verfliegt. In diesen Kleingruppen kommt jeder zu Wort. Und jeder Beitrag wird geschätzt und vertraulich behandelt. So kommt man Woche für Woche in seiner Kleingruppe weiter. Gemeinsamer Gesang und ein Segen am Ab-

schluss entlassen nun in eine Woche bis zum Kurswiedersehen. Ein Teilnehmerheft kann dazu benutzt werden, die gehörten Inhalte nach den Wochenthemen zu vertiefen.

Ach ja, Alpha ist kostenlos. Das irritiert manche Teilnehmer. Von Kirche in den heutigen Zeiten gratis so viel Zuwendung wie im Alphakurs geschenkt zu bekommen, ist wohl nicht allgemeine Erwartungshaltung. Man kann deshalb nur dazu raten, die Alphaparty zum Kursbeginn offen zu besuchen. Schnell wird man feststellen, ob einem Ambiente, Inhalte oder die Menschen liegen, die man bei Alpha trifft. Dann gilt es, den eigenen Mut zu fassen und wie über 25 Millionen Menschen zuvor, die Einladung zu einem Alphakurs anzunehmen. Man braucht kein Profi in religiösen Dingen zu sein. Jeder ist eingeladen, sich die Zeit zu nehmen und sich vom Kurs beschenken zu lassen. Am Ende des Alphakurs geht dann auch jeder beschenkt heim. Wo der nächste Kurs statt findet? In Neuss ab dem 8. Januar 2024 (www.neuss-mitte.de) und ansonsten per Postleitzahl einsehbar unter www.alphakurs.de, wo auch weitere Informationen, Imagefilme und Anregungen zu finden sind. Am besten, man nimmt noch jemanden Vertrauten mit! Prospekte und Plakate finden sich in allen Kirchen des Sendungsraums. ●

Alpha

#ZusammenFinden

– was „gemeinsame Trägerstruktur“ bedeutet

von Karola Höhn und Martina Kamp
(KV St. Martinus Uedesheim,
KGV Neuss-Rund um die Erftmündung)



BILD: PRIVAT

Die konstituierende Sitzung des Steuerungsteams der 20 Gemeinden in Neuss und Glehn

In einem ersten Schritt zum #ZusammenFinden der bisherigen Seelsorgebereiche im Raum Neuss wurde am 1. September 2023 die geographische Struktur der Pastoralen Einheit Neuss definiert.

Diese wird zukünftig aus folgenden Pfarreien bestehen:

- St. Cornelius, St. Cyriakus, St. Konrad und St. Martinus des Seelsorgebereichs „Rund um die Erftmündung“
- St. Andreas, St. Paulus, St. Peter Hoisten und St. Peter Rosellen des Seelsorgebereichs „Neusser Süden“
- Hl. Dreikönige, St. Marien, St. Pius und St. Quirinus des Seelsorgebereichs „Neuss-Mitte“
- Christ König, Heilig Geist, St. Joseph, St. Thomas Morus des Seelsorgebereichs „Neuss-Nord“
- St. Elisabeth und St. Hubertus, St. Martinus Holzheim, St. Pankratius Glehn und St. Stephanus Grefrath des Seelsorgebereichs „Neuss-West/Korschenbroich“

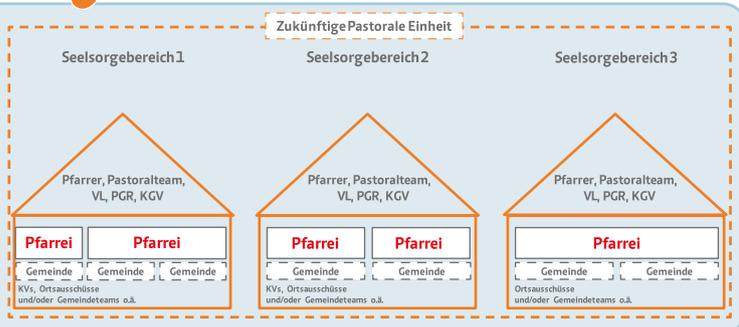
Wir nehmen im Gespräch mit vielen Gemeindemitgliedern wahr, dass sie mit Sorge und Befürchtungen auf die **Pastorale Einheit** blicken. Unser Bericht soll aufklären und dazu anregen, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Die Errichtung der Pastoralen Einheit Neuss hat erst einmal keinen Einfluss auf die bestehenden rechtlichen Strukturen. Kirchengemeinden und gewählte Gremien, wie z. B. Kirchenvorstände oder Ortsausschüsse/Gemeindeteams, bleiben bestehen.

Die Möglichkeiten der gegenseitigen Annäherung und Zusammenarbeit in den 20 Gemeinden sollen in den nächsten Monaten erarbeitet werden. Hierzu hat sich eine Steuerungsgruppe gebildet aus Mitgliedern der Kirchengemeindeverbände und dem Pastoralrat, den leitenden Pfarrern sowie den Verwaltungsleitern.

Mit Blick auf die nächsten Jahre ist es aus unserer Sicht bereits heute notwendig, sich um die rechtlichen Strukturen der Gemeinden in der Zukunft zu kümmern.

Die Verantwortlichen der Seelsorgebereiche „Neuss-Mitte“, „Neusser Süden“ und „Neuss – Rund um die Erftmündung“ arbeiten bereits eng zusammen. ►



Heutige Situation

► Mit aktuell 15 Rechtsträgern – 12 Kirchenvorständen (KV) und 3 Kirchengemeindeverbänden (KGV) – ist die Struktur der Katholische Kirche in Neuss jetzt schon sehr komplex.

Mitte 2025 wird mit dem Ausscheiden von Pfarrer Tewes der Seelsorgebereich „Neuss-West / Korschenbroich“ hinzukommen und 2027, nach dem Ende der Amtszeit von Pfarrer Korr als Kreisdechant auch der „Neusser Norden“.

Für viele Ehrenamtliche und für das Pastoralteam ist es schwer, die vorhandene Struktur zu „leben“. Viele pastorale Aufgaben, wie z. B. die Firmvorbereitung und Wallfahrten werden bereits auf Sendungsraumbene (Bereiche „Rund um die Erftmündung“, „Neusser Süden“ und „Neuss Mitte“) gestaltet. Da sich dabei die Grenzen der einzelnen Rechtsträger /Seelsorgebereiche überschneiden, müssen z. B. gemeinsame Kosten anschließend mit großem Aufwand auseinandergerechnet werden. Das kostet Zeit und Energie für uns Ehrenamtler, das Personal und das Pastoralteam, welches von seiner originären Aufgabe der Verkündigung und Seelsorge abgehalten wird.

Die aktuelle Struktur verschlingt sowohl personelle wie finanzielle Ressourcen, um sich selbst zu organisieren.

Hier ein Beispiel unseres ehemaligen Verwaltungsleiters Herrn Feckler: „Damit eine Pfarramtssekretärin Spendenquittungen

ausstellen kann, muss jeder KV/KGV eine Beauftragung mit drei Unterschriften erstellen. 45 Unterschriften, damit dieser Vorgang abgeschlossen werden kann. Bis alle Unterschriften vorliegen, vergehen Monate...“ Das Pastoralteam ist für einen großen Sendungsraum ernannt, der jedoch keine rechtsfähige juristische Person ist. Wer entscheidet über Anschaffungen, wer kontrolliert Budgets und schließt Verträge? Wie werden die anfallenden Fahrtkosten des Personals auf die Kirchengemeindeverbände aufgeteilt?

Alle Themen, die nicht bearbeitet werden müssten, gäbe es nur einen Rechtsträger.

Einige Gemeinden überlegen, bereits jetzt zu fusionieren.

Was bedeutet die neue rechtliche Struktur?

Im Erzbistum haben bereits viele Gemeinden fusioniert und tragen dann gemeinsam Verantwortung für das Personal und die finanziellen Mittel.

Wir haben den ehemaligen PGR-Vorsitzenden, Herrn Adolf Thöne, von St. Michael in Dormagen interviewt, dessen Gemeinde bereits 2004 mit den umliegenden Gemeinden zu einer Pfarrei verschmolzen ist. Er sprach zwar rückblickend über anfängliche Skepsis bei einem Teil der Gläubigen, beschrieb aber letztlich die pastoralen Vorteile der gemeinsamen Trägerstruktur.

Keiner der Angestellten der bisher eigenständigen Kirchengemeinden hat infolge der neuen Struktur um seinen Arbeitsplatz fürchten müssen. Taufen, Trauungen, Beerdigungsfeiern und die heilige Messe konnten zu den gewohnten Zeiten und in der bisherigen Form an den gewohnten Kirchorten beibehalten werden. Pfarrzentren, Jugendräume und Pfarrgruppierungen konnten unverändert bestehen bleiben, dort wo es gewünscht und von den Gemeinden unterstützt wurde.

Als Beispiel der Vorteile durch den Zusammenschluss nennt Thöne z. B. die Einrichtung und gemeinsame Nutzung des dezentralen, in mehreren Pfarrzentren beheimateten „Chorhauses“, mit aktiver Kin-

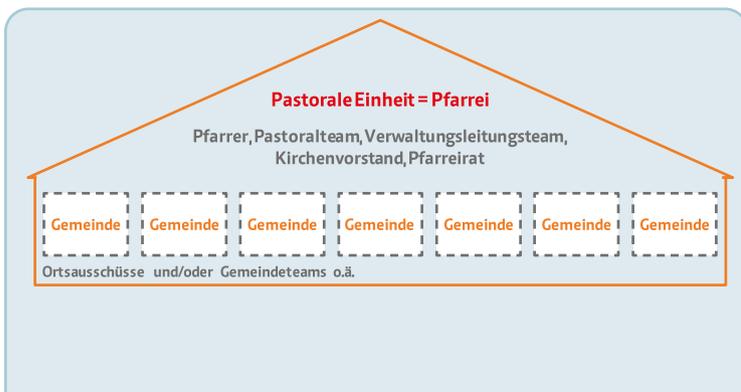
der- und Jugendarbeit. Dies hätte eine einzelne Gemeinde niemals so auf die Beine stellen können.

Er nahm uns im Gespräch die Angst, dass die kleinen Gemeinden geschluckt werden und es zu Kirchenschließungen kommt. Ziel ist es, alle Kirchtürme bestehen zu lassen; „Mottokirchen“ sind möglich. Am Gemeindeleben ändert sich nichts durch eine neue rechtliche Struktur, ganz im Gegenteil. Die Gemeinden müssen und sollen Orte des gelebten Glaubens bleiben; die Menschen vor Ort werden weiterhin für die Qualität ihres Gemeindelebens verantwortlich sein. Nur vor Ort gibt es die Personen, die dort den Überblick haben. Gremien/Gruppierungen können sich mit Nachbargemeinden zusammentun, müssen es aber nicht.

Eine weitere Sorge, die immer wieder geäußert wird, ist, dass der Gemeinde die Entscheidung zu Bau- und Bauerhaltungsmaßnahmen entzogen wird. Dabei wird übersehen, dass bereits heute alle Maßnahmen ab einem Volumen von 15.000 € durch das erzbischöfliche Generalvikariat genehmigt werden müssen. Genehmigungsvoraussetzung ist, dass die Kirche oder das Pfarrzentrum in einem sendungsraumweiten Pastoral- und Gebäudekonzept als zukunftsfähiger Standort anerkannt ist.

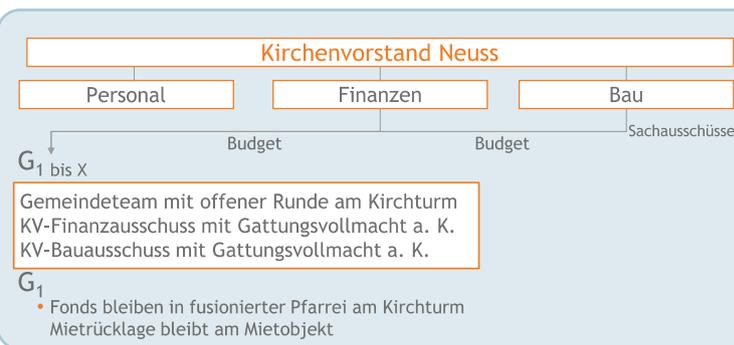
Wie sieht eine mögliche gemeinsame Trägerstruktur aus?

Die bisherigen Kirchengemeinden lösen sich auf und gründen eine neue „Pfarrei“, mit vielen örtlichen Gemeinden. Der zu wählende Kirchenvorstand und Pfarreirat wird dann für sämtliche Gemeinden verantwortlich sein. Durch den Zusammenschluss der vielen Gremien wird vor allem eine Entlastung in Verwaltungsdingen erreicht.



Die Steuerungs- und Entscheidungsprozesse werden wesentlich vereinfacht. Die Abläufe in der Verwaltung werden effizienter gestaltet.

In den „großen“ Kirchenvorstand für die neue Pfarrei können Personen gewählt werden, die von einem Wahlgremium oder ergänzend von einer Gemeinde vorgeschlagen werden. Es wird keine paritätische Besetzung des Kirchenvorstands geben, aber die Wahrung der örtlichen Interessen sollte durch fachbezogene Unterausschüsse (Bau, Finanzen, Personal, Kita, Bücherei) sichergestellt werden.



Sachverständige Gemeindemitglieder können berufen werden.

Die Betreuung der einzelnen Liegenschaften vor Ort werden weiterhin fachkundige berufene Gemeindemitglieder (z. B. aus den alten KVs) mit entsprechenden Vollmachten übernehmen. Den aktiven Gruppierungen in den Gemeinden (Messdiener, Chor, Senioren, etc.) werden Budgets zugewiesen, die eigenständig verwaltet werden und vom Finanzausschuss vorher geplant wurden.

Allen Engagierten wird es weiterhin möglich sein, ihre Berufung und ihre Fähigkeiten einzubringen und in der Kirche/Gemeinde vor Ort Verantwortung zu übernehmen. ►

Die bisherigen Pfarreien innerhalb einer Pastoralen Einheit bilden nun zusammen eine Pfarrei mit vielen Gemeinden vor Ort

Was wird aus dem Vermögen der jetzigen Kirchengemeinden?

Auch hier wird uns eine große Sorge genommen. Nicht das komplette Vermögen der Kirchengemeinde wird auf die neue Pfarrei übertragen! Die „Fonds“ (z. B. der Fabrikfonds zum Erhalt der Kirche) bleiben am lokalen Kirchturm und die Mietrücklage am Mietobjekt.

Es verändert sich also gar nicht viel für die Gemeinden.

Nur, dass die Kirchensteuerzuweisungen nicht wie bisher den einzelnen Gemeinden direkt zugeteilt werden, sondern über den gemeinsam verantwortlichen „großen“ Kirchenvorstand die Gelder den Gremien und Gemeinden zugewiesen werden.

Einige Kirchenvorstände in unseren Seelsorgebereichen überlegen bereits jetzt, sich mit anderen Gemeinden zu verbinden.

Aber macht eine „kleine“ gemeinsame Trägerstruktur Sinn?

Aus unserer Sicht nicht, denn damit muss mehrfach das #ZusammenFinden angegangen werden, bis es schlussendlich nach 2027 einen Rechtsträger für alle 20 Gemeinden gibt.

Lassen Sie uns in allen Gemeinden miteinander ins Gespräch kommen. Alle Gemeindemitglieder und Beteiligten müssen transparent informiert werden. Verlustängste müssen ernst genommen und Vorbehalte möglichst ausgeräumt werden. Denn nur, wenn wir alle Gläubigen mit auf den gemeinsamen Weg nehmen, hat unsere Kirche vor Ort eine Zukunft. ●

Schwierig, aber in der Situation das Beste

Ein Interview

mit Kreisdechant Hans-Günther Korr und Pfarrer Michael Tewes



Pfarrer Michael Tewes, Kreisdechant Hans-Günther Korr und Pfarrer Andreas Süß

Neuss wird mit 63.000 Gläubigen perspektivisch die größte Pfarrei des Erzbistums Köln. Zur bereits bestehenden Großpfarrei, der Pfarreiengemeinschaft Neuss-Mitte, kommen perspektivisch die Seelsorgebereiche Neuss-Nord mit Kreisdechant Hans-Günther Korr an der Spitze sowie der Seelsorgebereich Neuss-West/Korschenbroich mit Pfarrer Michael Tewes dazu.



Neuss wird auf Sicht die größte Pfarrei des Erzbistums Köln mit 63.000 Katholikinnen und Katholiken. Was halten Sie davon?

Korr: Ich halte das für sehr schwierig, aber unter den gegebenen Umständen ist es wahrscheinlich das Beste. Ich bin ein Verteidiger der kommunalen Grenzen, und dass ganz Neuss eine Kirchengemeinde wird, halte ich eigentlich für sinnvoll.

Tewes: Unter den gegebenen Umständen ist es das Beste. Für den Kirchengemeindeverband Neuss-West/Korschenbroich gab es zunächst den Vorschlag aus dem Generalvikariat, mit den Gemeinden unserer Nachbarstadt Kaarst zusammenzugehen. Das konnten sich die Vertreterinnen und Vertreter der Gremien in Neuss-West/Korschenbroich nicht gut vorstellen.

Bei solchen Großpfarreien steht oft der Gedanke im Hintergrund, dass es nicht das volle Angebot der Pastoral an jedem Ort gibt, sondern dass durch ein Konzept Schwerpunkte gesetzt werden. Gibt es da schon Überlegungen?

Korr: In Neuss gibt es bereits einen großen Sendungsraum, an den wir uns anschließen. Dort ist man dabei, ein Konzept zu entwickeln. Da werden wir unsere Anliegen und Wünsche mit hinzufügen – beziehungsweise die Leute, die vor Ort wohnen. Das wird ein weiter Weg, bis wir ein umfassendes pastorales Konzept entwickelt haben. Notwendig ist es aber auf jeden Fall, denn ohne Konzept kann so eine große Einheit nicht bestehen.

Gab es an der Basis Vorbehalte gegen diese Zusammenlegung?

Korr: Ich erlebe das nicht. Die Diskussion, dass wir zu Neuss kommen könnten, läuft bei uns schon länger. Unsere Gläubigen hatten genug Zeit, sich darauf einzurichten.

Tewes: Ich sage mal, die Leute sind ob der Größe erstmal nicht gerade begeistert. Aber da alle wissen, dass kein Weg daran vorbeiführt, hoffen wir, dass wir das Ganze mit Leben füllen werden. Dadurch hat sich ein Gemisch aus Anspannung, Hoffen, Bangen und ganz vielen Ideen entwickelt.

In dem neuen großen Sendungsraum gibt es viele Kirchen und Gemeindehäuser. Was passiert mit denen?

Korr: Der Prozess wird sich noch etwas ziehen. Mein Amt als Kreisdechant hier endet in fünf Jahren, dann erst werden sich diese Fragen stellen, weil wir uns dann mit Neuss-Mitte zusammenschließen. Im Moment kann ich nicht genau sagen, was das für Konsequenzen in diesem Bereich hat.

Tewes: Bei mir wird diese Situation Mitte 2025 eintreten. Klar ist: Wir werden beide die letzten Pfarrer auf unseren Posten sein.

Das Interview führte Christoph Paul Hartmann. Das ungekürzte Interview ist zuerst auf dem Internetportal www.katholisch.de erschienen. ●

Interview mit Theo Bongartz

Mitglied im Pastoralrat des Sendungsraums Neuss
als Vertreter der Gemeinde St. Peter Hoisten

von Hajo Wigbels

Vita: 64 Jahre alt, wohnhaft in Helpenstein
Seit mehr als 30 Jahren Mitglied des
Pfarrgemeinderates, überwiegend als
Vorstand oder Mitglied des Vorstandes tätig.



Seit November 2022 existiert ein Pastoralrat für den Sendungsraum Neuss. Er hat die Pfarrgemeinderäte auf der Seelsorgsbereichsebene abgelöst. Was sind die Arbeitsgebiete dieses Gremiums?

Laut Satzung findet im Pastoralrat die strategische Planung für den Gesamtbereich im Hören auf Gott und die Menschen statt. Hört sich abstrakt an, meint aber, die Menschen im Sendungsraum Neuss für die Sache Jesu zu begeistern und gleichzeitig auf Ihre Bedürfnisse und Wünsche einzugehen. Dazu werden systematische und konkrete Schritte zur Umsetzung erarbeitet.

Wir entwickeln Ziele für einen 5-Jahres-Plan bzw. setzen Akzente in bestimmten Bereichen für das kommende Jahr, so dass eine Weiterentwicklung im Sinne der erarbeiteten Ziele angestrebt und beurteilt werden kann.

Zur Umsetzung werden die Gemeinden vor Ort mit konkreten Vorschlägen eingeladen und inspiriert, auch eine Vernetzung von bereits bestehenden best practice-Beispielen aus den Orten wird vom Pastoralrat initiiert.

Wo es nötig ist, nimmt der Pastoralrat Stellung zur Verwendung von Ressourcen im Hinblick auf Ihre Ziele. Dies geschieht nach Möglichkeit in direkter Kommunikation mit den KGVs.

Der Pastoralrat kooperiert mit dem Kreiskatholikenrat und dem Diözesanrat.

Welche wichtigen Entscheidungen für den Sendungsraum sind in diesem Jahr getroffen worden?

In diesem Jahr galt es zunächst den Pastoralrat zu konstituieren und eine Vision in Bezug auf unsere Aufgaben zu entwickeln.

Begeistert von Jesu Nähe und Barmherzigkeit

- folgen wir Jesus nach,
- geben wir Zeugnis,
- holen wir Menschen ins Boot,
- aktivieren wir Gemeindeleben,
- ermutigen wir junge Menschen, um Gottes-Begegnungen zu ermöglichen.

Daraus folgend haben wir versucht, aus dieser Version Tätigkeitsfelder zu erkennen und zu bewerten. Als Schwerpunkte für unsere zukünftige Arbeit wurden

- Liturgie und Verkündigung und
 - Netzwerk(en)
- festgelegt.

Zu den Schwerpunkten „Verkündigung“ und „Willkommenskultur“ wurden konkrete Punkte gesammelt und bewertet. Eine abschließende Zielsetzung erfolgt in der nächsten Sitzung.

Daneben haben wir uns noch mit den Themen:

- Veröffentlichung der Zelebranten in den Pfarrnachrichten,
 - Gebäude- und Potentialanalyse,
 - Budgetplanung,
 - #zusammenfinden (Zukünftige Seelsorgestrukturen),
 - Redaktionskonzept Pfarrbrief,
- beschäftigt und Gemeindeausschüsse in Gemeindeteams gewandelt, bzw. neu gegründet.

Nach der Frage, was ist der „Auftrag Jesu an uns“, haben wir auch über

- „#zusammenfinden“ der Seelsorgebereich in der „Pastoralen Einheit“ der katholischen Kirche in Neuss mit Seelsorgebereich Neuss-West/Korschenbroich und SB Neuss-Nord,

- Entwicklung der Rahmendaten pastoralen Handelns: ehrenamtliche und hauptamtliche personelle und finanzielle Ressourcen bis 2030,
- Beratung mit den Kirchengemeindeverbänden über Verschlan-
kung der Verwaltungsstruktur des Sendungsraumes durch Reduktion der Rechtsträger,
- Entwicklung eines Pastoral- und Gebäudekonzept für den Sendungsraum,
- Vereinbarung von messbaren Zielen für die pastorale Entwicklung,
- Kirchenmusikalisches Konzept (nächste Sitzung im November 2023) für den Sendungsraum auseinandergesetzt

Welche Aufgaben und Weichenstellungen liegen 2024 an?

Für das kommende Jahr stehen die Umsetzung der Schwerpunkte „Verkündigung“ und „Willkommenskultur“ an.

Die Veröffentlichung der Zelebranten in den Pfarrnachrichten soll umgesetzt und die zukünftigen Seelsorgestrukturen festgelegt werden.

Das Redaktionskonzept Pfarrbrief ist schon verabschiedet und wird gerade umgesetzt.

Wie haben Sie als gewählter Vertreter von St. Peter Hoisten das Zusammenwirken der Vertreter von 12 ganz unterschiedlichen Gemeinden bisher erlebt?

Sehr konstruktiv und kompetent. Die Zusammenarbeit in einer so großen Gruppe ist schwierig und es dauert, bis alles ausdiskutiert ist. Das hat in den ersten Sitzungen erhebliche, aber notwendige Zeit in Anspruch genommen. In der Zwischenzeit arbeiten wir in kleineren Gruppen, stellen die Ergebnisse im Plenum vor und entscheiden. Diese Methode ist für mich deutlich effektiver.

Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit der Ehrenamtlichen mit den Hauptamtlichen in diesem Gremium?

Ich, für meinen Teil, war zunächst skeptisch. Nach meiner langjährigen Erfahrung ist Mitbestimmung innerhalb der (Amts)Kirche ein eher schwieriges Thema. In den ersten Sitzungen hatte ich das Gefühl, dass meine Befürchtungen nicht unbegründet waren.

Aktuell muss ich diese Meinung zurücknehmen. Es wird offen und konstruktiv diskutiert und wir konnten, trotz eines Votums des Seelsorgeteams, eine Einigung finden.

Alle sind sehr bemüht, Ergebnisse zu erzielen, auch wenn im Vorfeld kontrovers diskutiert wird. ►

► **Die Wahl der Vertreter auf Gemeindeebene litt in allen Gemeinden unter einer äußerst geringen Wahlbeteiligung. Inwieweit sind aus Ihrer Sicht die neuen Institutionen von Pastoralrat, Gemeindeteam und offener Runde im Leben der Gemeinde angekommen?**

Das sind aus meiner Sicht zwei unterschiedliche Dinge.

Es ist heute für alle Institutionen und Vereine schwer, Ehrenamtler zu finden, die sich für eine Gemeinschaft einsetzen wollen. Für kirchliche Ehrenämter gilt das genauso. Wenn es hier nicht noch etwas schwieriger wird durch das Verhalten einiger Kirchenoberen und den Umgang mit dem Missbrauchsskandal.

Es gibt wenige, die noch bereit sind, sich Zeit für ein Ehrenamt zu nehmen.

Leider wird dabei auch vergessen, wie erfüllend es sein kann, mitzugestalten und Freude mit anderen zu teilen.

Zum „Ankommen in der Gemeinde“ kann ich nur für St. Peter Hoisten sprechen. Der Pastoralrat arbeitet eng mit dem Gemeindeteam zusammen (die jeweiligen zwei gewählten Mitglieder des Pastoralrates sind geborene Mitglieder des Gemeindeteams), hier ist die Institution natürlich angekommen. Ob das für alle Gemeinden gilt, kann ich nicht sagen.

Beim Gemeindeteam konnten wir nach Öffnung der Sitzung für alle Gemeindemitglieder schon einige neue Mitstreiter begrüßen. Es wird viel innerhalb der Gemeinde geplant und umgesetzt, wir haben hier ein tolles und hoch engagiertes Team. Also ja, das Gemeindeteam ist auf jeden Fall angekommen.

Wie hat sich die Krise im Erzbistum um die Position von Kardinal Woelki und das Vorgehen im Missbrauchsskandal auf die Arbeit im Pastoralrat und in der offenen Runde vor Ort ausgewirkt?

Wenig. Es wurde in den unterschiedlichen Gremien natürlich diskutiert und besprochen, ich konnte aber keine Auswirkungen bei der Gremienarbeit spüren.

Der Sendungsraum Neuss ist ein Experiment mit Sonderregeln. Das Erzbistum hat die Einrichtung des Pastoralrats für zunächst zwei Jahre genehmigt. Welche Perspektiven gibt es darüber hinaus?

Aus meiner Sicht ist das Experiment „Pastoralrat/Gemeindeteam“ gelungen und sollte fortgesetzt werden. Vieles hängt auch von der weiteren Entwicklung in den Seelsorgebereichen ab. Es ist jetzt schon abzusehen, dass noch Gemeinden dazu kommen. Dadurch wird der Pastoralrat größer und die Zusammenarbeit schwieriger. Aber das sind nur organisatorische Fragen.

Wir haben vor Gründung des Pastoralrates lange über mögliche Organisationsformen gesprochen und ich halte die Pastoralrat/Gemeindeteam-Form für die beste.



Und wenn ich mich nicht freuen kann?

von Alexander Neuroth, Pastoralreferent
alexander.neuroth@erzbistum-koeln.de; Mobil: 0151 431 47 456



Freude, Vorfreude auf etwas,
z. B. Weihnachten – und dann
kommt etwas dazwischen.
Ein lieber Mensch stirbt und
fehlt dann beim Fest.
Kann man sich da noch freuen?

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände.“ (GS 1)

Dieser große Text aus dem letzten Konzil bringt Freude und Trauer, Hoffnung und Angst zusammen. Es gibt in aller Trauer immer auch andere Momente:

Trauer-Trost-Treffen

Augenblicke der Dankbarkeit. Der Zuversicht. Der Hoffnung. Des Trostes. Als christliche Gemeinden sind wir „in Freud und Leid“ gemeinsam unterwegs. Um das immer wieder auch konkret zu erleben, zu spüren und erfahrbar zu machen, gibt es zweimal im Monat jetzt ein Angebot, um Gemeinschaft zu erfahren und einem Seelsorger zu begegnen:

1. Monatlicher Spaziergang: „Wandern für die Seele“

(letzter So. im Monat, 15 Uhr, Treffpunkt: Wanderparkplatz Rosellerheide / Waldstr.)

2. Monatliches Gottesdienst-Gedenken der Verstorbenen: „Gemeinsam erinnern, beten, Trost finden“

(letztes Wochenende im Monat, Fr. 15 Uhr oder Sa. 11 Uhr, Kirche St. Peter-Rosellen, Brunnenstr., anschl. „Gespräch und Begegnung bei Essen und Trinken“)

Termine

1) Monatlicher Spaziergang:

„Wandern für die Seele“
(letzter So. im Monat, 15 Uhr, Treffpunkt: Wanderparkplatz Rosellerheide / Waldstr.)
2023: 26.11. / 31.12.
2024 (1. Halbjahr): 28.01. / 25.02. / 31.03. (Ostersonntag!) / 28.04. / 26.05. / 30.06.

2) Gottesdienst-Gedenken der Verstorbenen: „Gemeinsam erinnern, beten, Trost finden“

(letztes Wochenende im Monat, Fr. 15 Uhr oder Sa. 11 Uhr, Kirche St. Peter-Rosellen, Brunnenstraße, anschl. „Gespräch und Begegnung bei Essen und Trinken“)
2023: Sa. 25.11., 11 Uhr / Fr. 29.12., 15 Uhr

2024 (1. Halbjahr): Fr. 26.01., 15 Uhr / Sa. 24.02., 11 Uhr / Fr. 29.03., 15 Uhr (entfällt, bzw. Einladung zur Karfreitags-Liturgie!) / Sa. 27.04., 11 Uhr / Sa. 25.05., 11 Uhr / Sa. 29.06., 11 Uhr

Gespräch zwischen Elsa, Bibelwurm und Frechdachs

von Petra Felix für die Kinder

Elsa: Hi Ihr beide, wie geht's Euch denn so?

Bibelwurm: Mir geht's seeeeehr gut, sieht man das etwa nicht?

Elsa: Doch, du grinst so... Was ist denn los, was habe ich verpasst?

Bibelwurm: Ach, ich denke gerade an die nächsten Wochen.

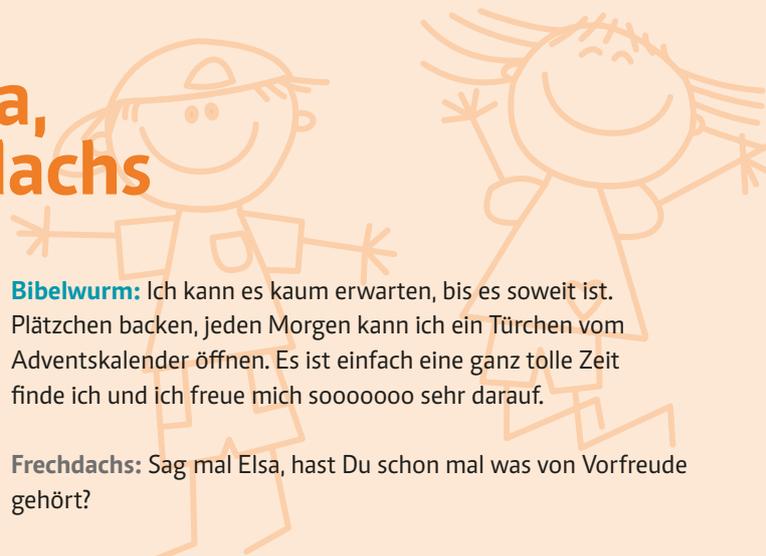
Elsa: An die nächsten Wochen, was ist denn da?

Frechdachs: Sag mal Elsa, du checkst ja überhaupt nix, oder? Adventszeit, Weihnachtszeit, Weihnachtsferien??? Klingelt es da bei dir?

Elsa: Ach so. Das meinst du ... die Weihnachtszeit okay. Aber wieso freust du dich jetzt schon? Das dauert doch noch etwas.

Bibelwurm: Weil ich mich eben jetzt schon freue, wenn ich nur daran denke.

Elsa: Jetzt schon???



Bibelwurm: Ich kann es kaum erwarten, bis es soweit ist. Plätzchen backen, jeden Morgen kann ich ein Türchen vom Adventskalender öffnen. Es ist einfach eine ganz tolle Zeit finde ich und ich freue mich soooooo sehr darauf.

Frechdachs: Sag mal Elsa, hast Du schon mal was von Vorfreude gehört?

Elsa: Vorfreude, klar kenne ich die! Jeden Abend, wenn ich ins Bett gehe, freue ich mich auf den nächsten Morgen und rate mal warum?

Frechdachs: Weil Du morgens so gerne aufstehst, wieder frisch in den Tag startest oder uns triffst ?

Elsa: Gaaaaaanz kalt 😊 Nee, ich freue mich auf mein Nutella-Brot zum Frühstück.

Bibelwurm: Typisch Elsa, du bist mir ja eine ... aber wenn's dich glücklich macht.

Elsa: Oh jaaaa, ziemlich sogar.

Bibelwurm: Na ja, okay. Für die einen ist es das leckere Frühstück, für die anderen die Advents- oder Weihnachtszeit und für andere eben wieder etwas anderes, auf das oder über das sie sich freuen. ●



Trotz alledem

von Hajo Wigbels

Man könnte glatt zufrieden sein.

Die Kirchensteuern sprudeln: 689.000.000 €, 2022 die höchsten aller Zeiten. Während in Afrika auf einen Priester 5.089 Gläubige kommen, sind es bei uns 2.756. Die Klage über Priestermangel klingt da vermessen.

Doch andere Zahlen sind bedrohlicher und bald in den Gemeinde vor Ort zu spüren.

Die Zahl der Kirchenglieder im Erzbistum Köln hat 2022 die Rekordzahl von 31.345 erreicht. Geht das so weiter, schließt in 34 Jahren der letzte Kölner Katholik die Kirche. Nur vier Priester wurden 2022 in Köln geweiht, 33 in ganz Deutschland. Die Priesterschaft ist überaltert. 2030 wird es im Erzbistum Köln nur noch 96 Priester geben, die jünger als 60 Jahre sind.

Dass die Zahl der Kirchenglieder zurückgeht, ist unwahrscheinlich.

Mit den Kirchengliedern und der Altersstruktur der Katholiken werden die Kirchensteuereinnahmen dramatisch schrumpfen. Mit Folgen herunter bis in die Gemeinden: Pfarr- und Jugendheime können nicht mehr finanziert werden, Kirchengebäude werden entsakralisiert und verkauft, Kitas müssen aufgegeben werden und kirchliche Einrichtungen schließen. Die Rolle der Kirche in der Gesellschaft wird schrumpfen. Christen werden zu einer Minderheit werden. Jetzt schon hat der ADAC (21,4 Mio.) mehr Mitglieder als die Katholische Kirche (20,9 Mio.).

Trotz alledem! Krise ist Chance. Die Kirche ist eine „Ecclesia semper reformanda“, eine Kirche, die sich ständig reformieren muss.

Aus den Krisen der Geschichte ging immer eine veränderte Kirche hervor. Das kann froh stimmen. In Krisensituationen, in denen Vertrautes wegbricht und Strukturen zerfallen, wird man auf das Wesentliche geworfen, auf den Kern des christlichen Glaubens, auf die Botschaft Jesu. Eine Botschaft, die frei macht, die dem Leben eine Tiefendimension gibt, damit der Wirklichkeit einen Zauber verleiht und Hoffnung schenkt. Die Christen, die „Salz der Erde“ sein sollen, werden sich dabei eher als Sand im Getriebe der Welt, denn als Schmiermittel des Mainstreams verstehen müssen.

Ein anderer Blickwinkel ist nötig. Die Krise kann ihn eröffnen.

„Wenn das Dach einstürzt, kann man den Himmel sehen.“ ●

Termine in 2024

Krippche luure

Sonntag, 07.01.2024
von 15.00 - 18.00 Uhr
in den Kirchen im Sendungsraum
katholische Kirche in Neuss
finden Krippenaustellungen statt zum
Kennenlernen der Krippen und Kirchen

#ZusammenFinden

Neujahrsempfang aller Neusser
Katholikinnen und Katholiken
der fünf Seelsorgebereiche
Am Sonntag, 28.01.2024
um 16.00 Uhr mit Gottesdienst
im Quirinus-Münster,
anschließender Neujahrsempfang im
Kardinal-Frings-Haus, Münsterplatz 16.

Nacht der offenen Kirche

27.09.2024 19.00 - 23.00 Uhr
in den Kirchen des Rhein-Kreis-Neuss
[https://nacht-der-offenen-kirchen-
neuss.de](https://nacht-der-offenen-kirchen-neuss.de)



Verteilen Sie das MAGAZIN
gerne auch an Familie, Freunde
und Nachbarn und werden selbst
zum Träger von Vorfreude!



katholische
kirche in **neuss**

Münsterplatz 16
41460 Neuss

02131 52815-00

kirche@katholisch-neuss.de

www.neuss-mitte.de
www.katholisch-neuss-sued.de

Folgen Sie uns auf:



YouTube

Kanal: Katholisch in Neuss



Twitter

Account: Katholisch in Neuss



Instagram

Katholisch.Neuss



Facebook

Sendungsraum Neuss